

# SOZIALE STADT RHEINE-DORENKAMP

## EVALUIERUNG DER PROGRAMMUMSETZUNG 2014-2017

### Zwischenbericht 2015

Im Auftrag der Stadt Rheine erstellt von:



Huckarder Straße 12 – 44147 Dortmund  
Fon +49 (0) 2 31 / 53 23-446 – Fax +49 (0) 2 31 / 53 23-445  
info@stadtraumkonzept.de – www.stadtraumkonzept.de

Unter Mitarbeit von:



*Offen im Denken*

Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB)  
Universität Duisburg-Essen – Fachbereich Bildungswissenschaften  
Holzstraße 7-9 – 45141 Essen  
Fon +49 (0) 2 01 / 43 764-0 – Fax +49 (0) 2 01 / 43 764-26  
issab@uni-duisburg-essen.de – www.uni-duisburg-essen.de/issab

Dortmund/Essen, 02. März 2016

## Inhalt

1.	EINLEITUNG	2
2.	EVALUIERUNGSARBEITEN 2014 – 2015	3
2.1	Die Arbeitsschritte in 2014	3
2.2	Die Arbeitsschritte in 2015	3
3.	ERGEBNISSE DER HANDLUNGSFELDDANALYSE	6
3.1	Handlungsfeld A – Wohnen und Wohnumfeld	6
3.2	Handlungsfeld B – Öffentlicher Raum	15
3.3	Handlungsfeld C – Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur	22
3.4	Handlungsfeld D – Lokale Ökonomie	28
3.5	Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation	30
4.	STEUERUNGS- UND DURCHFÜHRUNGSSTRUKTUREN	35
5.	AUSBLICK AUF DIE EVALUIERUNGSARBEITEN IN 2016	37

# 1. Einleitung

Der süd-westlich der Innenstadt von Rheine gelegene Stadtteil Dorenkamp mit seinen ca. 7.000 Einwohner/-innen steht seit seiner Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt im Jahr 2011 im Zeichen einer ganzheitlichen Erneuerungsstrategie. Unterstützt von einem Stadtteil-Management, das seit April 2013 im Auftrag der Stadt Rheine in einem Vor-Ort-Büro in der Darbrookstraße 21 präsent ist (Durchführung: WohnBundBeratung NRW, Bochum), und in Zusammenarbeit verschiedener Ressorts der Stadtverwaltung hat es sich die Stadt Rheine dabei zum Ziel gesetzt, sowohl den erheblichen Sanierungsstau als auch die sozio-demographischen Herausforderungen im Stadtteil zusammen mit örtlichen Akteuren, Eigentümer/-innen und Bewohner/-innen aktiv anzugehen. Grundlage für diesen Erneuerungsprozess ist das im Jahr 2011 erstellte Integrierte Handlungskonzept (IHK) Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp (Bearbeitung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln).

Die Programmumsetzung wird seit Anfang 2014 durch ein strukturiertes und partizipativ ausgerichtetes Evaluationsverfahren begleitet und unterstützt. Mithilfe dieser Evaluation soll gewährleistet werden, dass sowohl bei der Programmsteuerung als auch bei der Programmumsetzung eine möglichst hohe Effizienz erreicht wird. Angesichts der zeitlichen Begrenzung der Förderung durch das Programm Soziale Stadt (nach derzeitigen Stand wird die Förderung Ende 2017 auslaufen) muss zudem möglichst von Beginn an überlegt werden, wie die im Dorenkamp angestrebten positiven Entwicklungen und Qualitäten auch über den Förderzeitraum hinaus aufrecht erhalten („verstetigt“) werden können.

Mit der Durchführung der Evaluation wurden die STADTRAUMKONZEPT GmbH, Dortmund, gemeinsam mit dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) an der Universität Duisburg-Essen beauftragt. Auf der Grundlage eines differenzierten und praxisbezogenen Evaluierungskonzepts strebt das Evaluationsteam dabei an, in den Jahren 2014-2017 unter aktiver Beteiligung der relevanten Akteure im Stadtteil und anhand der im IHK formulierten Ziele

- a) die Umsetzung des Programms und seiner Maßnahmen prozessbegleitend zu analysieren,
- b) den jeweiligen Zielerreichungsgrad in den einzelnen Handlungsfeldern zu erfassen und bewerten,
- c) Stärken und Schwächen der Programmumsetzung zu benennen sowie
- d) aus diesen Informationen kontinuierlich steuerungsrelevante Handlungsempfehlungen abzuleiten, die eine Optimierung der laufenden Programmumsetzung ermöglichen.

Mit dem vorliegenden Kurzbericht wird ein Zwischenfazit zu den Ergebnissen des zweiten Evaluationsjahres (2015) gezogen. In diesem Jahr wurde zunächst eine Handlungsfeldanalyse zu den vier zentralen Handlungsfeldern und den Querschnittszielen des Stadtteilprogramms erarbeitet, deren Ergebnisse daran anschließend im Rahmen von drei Evaluations-Workshops aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Akteursperspektiven diskutiert und bewertet wurden. Ergänzend dazu wurde außerdem noch einmal überprüft, ob sich die Anfang 2015 überarbeitete „Leitlinie für das Projekt Soziale Stadt Dorenkamp“ und die daraufhin angepassten Steuerungs- und Durchführungsstrukturen des Programms bewährt haben.

## 2. Evaluierungsarbeiten 2014 – 2015

### 2.1 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2014

Der Einstieg in die Evaluation erfolgte Anfang 2014 über eine Analyse der von Auftraggeberseite bereitgestellten Dokumente und Materialien zur Programmplanung und -umsetzung (IHK, Projektberichte, Gremienprotokolle etc.) im Hinblick auf die darin enthaltenen Zielformulierungen sowie die dort beschriebenen Steuerungs- und Durchführungsstrukturen. Die vorgefundenen Zielformulierungen wurden in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Programmkoordination und dem Stadtteil-Management zu einem praktikablen Zielsystem für die Evaluation weiterentwickelt und verdichtet. Bei diesem Arbeitsschritt ging es in erster Linie um eine Überprüfung der Konsistenz der Programmziele (Gibt es hier evtl. wichtige Lücken? Oder gibt es Ziele, die durch das Programm gar nicht bearbeitet werden?) sowie um eine handlungsfeldbezogene Konkretisierung und Zuordnung der einzelnen Ziele. Am 14.05.2014 wurde das auf diesem Weg entwickelte Zielsystem in einem Workshop mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements zur Diskussion gestellt, präzisiert und ergänzt. In mehreren darauf folgenden Abstimmungsgesprächen mit der Programmkoordination und dem Stadtteil-Management wurden die einzelnen Ziele zudem durch qualitative und quantitative Indikatoren operationalisiert. Die Endfassung dieses Ziel- und Indikatorensystems (Stand: 01.09.2014) wurde im ersten Kurzbericht der Evaluation dokumentiert. Eine Übersicht der Ziele findet sich auch auf der folgenden Seite.

In einem weiteren Workshop mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteilmanagements am 27.08.2014 wurde zudem der Frage nachgegangen, ob sich die vorhandenen Steuerungs- und Durchführungsstrukturen des Programms bewährt haben oder ob hier ggf. noch Änderungen erforderlich sind (Funktionieren die einzelnen Strukturen? Sind alle relevanten Akteure eingebunden?). Bei dieser Gelegenheit wurde auch noch einmal die Endfassung des Ziel- und Indikatorensystems diskutiert und als Bewertungsgrundlage für die Evaluation festgelegt. Die Ergebnisse dieses Workshops wurden ebenfalls im ersten Kurzbericht dokumentiert.

### 2.2 DIE ARBEITSSCHRITTE IN 2015

Im Mittelpunkt der Evaluierungsarbeiten im Jahr 2015 stand eine erste ausführliche Bilanzierung und Bewertung der Programmumsetzung. Eine zweite Bilanzierungsrunde soll im Jahr 2017 folgen. Dieses abgestufte Verfahren wurde gewählt, um auch diejenigen Projekte berücksichtigen zu können, die in 2015 noch nicht oder gerade erst angelaufen sind. Als Grundlage für die Bewertungsarbeiten in 2015 wurde zunächst eine Handlungsfeldanalyse zu den vier zentralen Handlungsfeldern und den Querschnittszielen des Stadtteilprogramms erstellt, mit deren Hilfe der Stand der Programmumsetzung schriftlich zusammengefasst und analysiert wurde. Zu diesem Zweck wurden die entsprechenden Dokumente und Materialien der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements (IHK, Sachstandsberichte etc.) systematisch ausgewertet. Leitfragen waren dabei insbesondere: Welche Ziele werden verfolgt? Welche Projekte und Aktivitäten tragen zu welchen Handlungsfeldern und Zielen bei? Welche (finanziellen) Inputs sind bislang getätigt worden? Die entsprechenden Arbeiten erfolgten im Sommer 2015.

# Soziale Stadt Rheine Dorenkamp

## – Zielsystem für die prozessbegleitende Evaluation 2014-2017 –

Lebensziele

„Rheine-Dorenkamp – der Stadtteil, in dem Familien und Kinder leben wollen“
„Rheine-Dorenkamp – Alt und Jung gemeinsam“
„Rheine-Dorenkamp – der Stadtteil zwischen Zentrum und Natur“

Handlungsfelder



Wirkungsziele

<b>W1.</b> Dorenkamp ist ein attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Nachfragegruppen, insbesondere für junge Familien.	<b>W2.</b> Der öffentliche Raum im Dorenkamp ist attraktiv gestaltet und wird von allen Gruppen im Stadtteil genutzt.	<b>W3.</b> Der Dorenkamp verfügt über eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur und über attraktive Bildungsangebote.	<b>W4.</b> Die lokale Ökonomie im Dorenkamp ist stabil.
---	---	--	---

Beziehungsziele

<b>A1.</b> Schaffung bzw. Einfließen von neuen Qualitäten im Wohnungsbestand durch Sanierungen	<b>B1.</b> Qualitätsvolle Entwicklung der Espadane auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbildes mit identitätsstiftendem und innenprägendem Charakter	<b>C1.</b> Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen auf dem Dorenkamp	<b>D1.</b> Sicherung und Entwicklung der lokalen Gewerbe-, Laden- und Dienstleistungszentren im Bestand
<b>A2.</b> Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung des Potenzials im Bestand (insb. Dachflächen)	<b>B2.</b> Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Berücksichtigung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen	<b>C2.</b> Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche	<b>D2.</b> Initiierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten
<b>A3.</b> Erhalt und Förderung origineller identitätsstiftender Bestände	<b>B3.</b> Schaffung von attraktiven Bewegungsräumen und thematischeren Spielplätzen	<b>C3.</b> Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsbeibehaltung	<b>D3.</b> Unterstützung einer migrationspezifischen Ökonomie
<b>A4.</b> Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern	<b>B4.</b> Verbesserung der fußläufigen Wegenetze	<b>C4.</b> Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendliche	
<b>A5.</b> Schaffung altersgerechter Wohnraums möglichst in zentraler Lage	<b>B5.</b> Verbesserung der ökologische Qualität der Freizeitanlagen und deren Vernetzung		
<b>A6.</b> Schaffung von günstigen, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen	<b>B6.</b> Nutzung bzw. Umsetzung der Dachflächen und inndergenutzten Flächen		
<b>A7.</b> Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen	<b>B7.</b> Vermeidung einer Abkehr von Anwohnern		
<b>A8.</b> Vermeidung von Leerständen im Wohnungsbestand			

Lebensmanagement und Projektorganisation

<b>Q1.</b> Einrichtung eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Projekts
<b>Q2.</b> Aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Erneuerungsprozess und Inwertsetzen des „Wissens“ im Stadtteil
<b>Q3.</b> Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages, u.a. durch ein gezieltes Marketing
<b>Q4.</b> Schaffung eines Mehrwerts durch Netzwerkarbeit
<b>Q5.</b> Anregen von privaten Investoren und privater Verantwortungsübernahme
<b>Q6.</b> Initiierung des Verstärkungsprozesses auf Basis des Engagements der Akteure vor Ort
<b>Q7.</b> Orientierung an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2011

Als zentrales Instrument zur diskursiven Bewertung der Programmumsetzung wurden im Anschluss an die Handlungsfeldanalyse drei moderierte Evaluations-Workshops auf der Ebene der einzelnen Handlungsfelder durchgeführt:

- 22.09.2015: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld B und Querschnittsziele“
- 30.09.2015: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld A und Querschnittsziele“
- 03.11.2015: Strategiegelgespräch „Handlungsfelder C+D und Programmstrukturen“

Zu den Teilnehmer/-innen der Workshops zählten neben Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements auch ausgewählte Vor-Ort-Expert/-innen, z.B. aus Vereinen, bewohnerschaftlichen Initiativen und der Wohnungswirtschaft. Aufgabe dieser Veranstaltungen war es, die Zielerreichung des Programms und seiner Maßnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren und mithilfe des o.g. Ziel- und Indikatorensystems zu bewerten. Die Ergebnisse der Handlungsfeldanalyse bildeten dafür eine wesentliche Informations- und Diskussionsgrundlage.

Im Zuge dieser Arbeiten wurde zudem noch einmal überprüft, ob sich die Anfang 2015 überarbeitete und vom Verwaltungsvorstand am 13.04.2015 beschlossene „Leitlinie für das Projekt Soziale Stadt Dorenkamp“ sowie die angepassten Steuerungs- und Durchführungsstrukturen des Stadtteilprogramms in der Praxis bewährt haben.

Die Befunde der oben genannten Arbeitsschritte und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation werden im Folgenden ausführlich dargestellt und erläutert (vgl. Kap. 3 und 4). Am Ende des Berichts findet sich zudem ein Ausblick auf die in 2016 geplanten Evaluationsarbeiten (vgl. Kap. 5).

## 3. Ergebnisse der Handlungsfeldanalyse

### 3.1 HANDLUNGSFELD A – WOHNEN UND WOHNUMFELD

Mit Hilfe des Stadtteilprogramms Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp soll in Handlungsfeld A („Wohnen und Wohnumfeld“) langfristig das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: **„Dorenkamp ist ein attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Nachfragegruppen, insbesondere für junge Familien“**. Für die prozessbegleitende Evaluation der Programmumsetzung wurde dieses übergeordnete Wirkungsziel in einem gemeinsamen Diskussionsprozess mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **acht konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu ausführlich Kapitel 2 sowie die Erläuterungen zum Ziel- und Indikatorensystem im 1. Zwischenbericht der Evaluation vom 10.12.2014).

#### **Entwicklungsziele in Handlungsfeld A („Wohnen und Wohnumfeld“)**

- A1. Schaffung bzw. Einforderung von neuen Qualitäten im Wohnsiedlungsbestand durch Sanierungen
- A2. Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand (incl. Brachflächen)
- A3. Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände
- A4. Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern
- A5. Schaffung altengerechten Wohnraums möglichst in zentraler Lage
- A6. Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen
- A7. Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen
- A8. Vermeidung von Leerständen im Wohnungsbestand

Die Evaluation der bisherigen Programmumsetzung in Handlungsfeld A erfolgte auf der Grundlage dieser Ziele in insgesamt vier Arbeitsschritten, deren Ergebnisse in diesem Kapitel dargestellt und erläutert werden:

- Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld A
- Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld A
- Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld A
- Ableitung von Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld A

#### **Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld A**

Zur Erreichung der oben aufgeführten Ziele in Handlungsfeld A tragen bislang (Stand: Ende 2015) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

<b>Projekte in Handlungsfeld A unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Projektstatus</b>
1. A1a – Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp	abgeschlossen (2014)
2. A1b – Sanierungsberatung (Haus im Glück e.V.) sowie kostenlose Energieberatungen für private Hauseigentümer/-innen (Haus im Glück e.V. in Kooperation mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine)	laufend (seit Ende 2015)
3. A1i – Planungswerkstatt Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße	abgeschlossen (2015)
4. A2 – Hof- und Fassadenprogramm	laufend (seit 2013)
5. Veranstaltung „Innovative Wohnformen – generationenübergreifend“ am 29.10.2014 (Organisation: Stadtteil-Management und Stadt Rheine)	abgeschlossen (2014)
6. Ausstellung „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ vom 4.-12.06.2014 mit 5 Veranstaltungen im Rahmenprogramm	abgeschlossen (2014)

<b>Sonstige relevante Projekte in Handlungsfeld A ohne Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Projektstatus</b>
1. Arbeitskreis Wohnen (Wohnungsunternehmen, Banken, Stadt Rheine)	laufend (seit 2013)
2. Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-48 sowie an der Mittelstraße 28-34 (Wohnungsverein Rheine)	laufend (seit 2015)
3. Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen an der Darbrookstraße (Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine)	laufend (seit 2009)
4. Eigentumsübergang und Sanierungsplanungen im Bestand Lilienthalstraße (incl. Freiraumkonzept); Beantragung öffentlicher Wohnraumförderung und Planung eines Neubaufvorhabens für Wohngruppen durch den neuen Eigentümer	laufend (seit 2014)
5. Schrittweise Erneuerung des Wohnungsbestandes Schneidemühler Weg durch unterschiedliche Eigentümer	laufend (seit 2013)

<b>Projekte in Handlungsfeld A insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Kosten</b>
<b>Gesamtkosten:</b>	<b>1.500.000,00 €</b>
a) davon förderfähige Kosten:	1.050.000,00 €
b) davon Eigenanteil der Stadt:	450.000,00 €
beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	1.448.000,00 €
bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	1.448.000,00 €
verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	213.301,79 €
<b>Projekte in Handlungsfeld A im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):</b>
A1a – Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp	27.227,20 €
A1b – Sanierungsberatung (Haus im Glück e.V.) sowie kostenlose Energieberatungen für private Hauseigentümer/-innen (Haus im Glück e.V. in Kooperation mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine)	13.402,73 €
A1i – Planungswerkstatt Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße	38.293,28 €
A2 – Hof- und Fassadenprogramm	134.378,58 €
Veranstaltung „Innovative Wohnformen – generationenübergreifend“ am 29.10.2014 (Organisation: Stadtteil-Management und Stadt Rheine)	gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 3.5)

## **Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld A**

Im Anschluss an ihre Erfassung wurden die o.g. Projekte den acht Entwicklungszielen in Handlungsfeld A zugeordnet, um festzustellen, in welchem Umfang und ggf. auch mit welchem Erfolg die einzelnen Ziele bereits durch konkrete Projekte bearbeitet wurden bzw. werden. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

In Bezug auf das **1. Entwicklungsziel „Schaffung bzw. Einforderung von neuen Qualitäten im Wohnsiedlungsbestand durch Sanierungen“** ist die größte Zahl an abgeschlossenen und laufenden Projekten zu verzeichnen. Dazu zählen im Einzelnen:

- die 2014 fertig gestellte „Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp“, einer umfassenden Erhebung und Bewertung des Gebäudebestandes und der Wohnraumbedarfe im Dorenkamp, durch die Büros WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum, und Quaestio Forschung und Beratung, Bonn;

- die im 4. Quartal 2015 gestartete Sanierungsberatung im Dorenkamp zur Unterstützung der privaten Immobilieneigentümer/-innen bei der Weiterentwicklung ihrer Immobilien durch den gemeinnützigen Verein Haus im Glück e.V.<sup>1</sup> in Kooperation mit der GERTEC Ingenieurgesellschaft und dem Stadtteilmanagement;
- die kostenlosen Energieberatungen für private Hauseigentümer/-innen („Haus-zu-Haus-Beratungen“) durch Haus im Glück e.V. in Zusammenarbeit mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadt Rheine (als eigenständiger Bestandteil der o.g. Sanierungsberatung);
- die in 2015 durchgeführte Planungswerkstatt zur Neugestaltung des Quartiers Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße (der siegreiche Entwurf des Büros Stadtraum, Münster / Düsseldorf, sieht u.a. den Bau von rund 140 Mietwohnungen vor; die Planungen müssen aber noch weiter konkretisiert werden);
- der momentan stattfindende Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-36 (Eigentümerin: Wohnungsverein Rheine); im Zuge dieser Maßnahme sollen 6 barrierearme Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 54 Wohnungen errichtet werden, 36 davon mit öffentlicher Förderung;
- die regelmäßigen Sitzungen des Arbeitskreises Wohnen, die dem Informationsaustausch und der Vernetzung zwischen den lokalen wohnungswirtschaftlichen Akteuren (Wohnungsunternehmen, Banken, Stadt Rheine) dienen.
- Die Kooperation zwischen dem Wohnungsverein Rheine und dem Stadtteil-Management, die sich unter anderem darin ausdrückt, dass im Stadtteilbüro Anschauungsmodelle zu den Bauvorhaben des Wohnungsvereins stehen, Aktivitäten des Wohnungsvereins im Newsletter bekannt gemacht werden und der Wohnungsverein aktiv am Stadtteilforum mitgewirkt hat.

Einschätzung zur Zielerreichung: Beim Thema Sanierungen wurden wichtige erste Schritte unternommen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die „Teilraumanalyse Wohnen Dorenkamp“, die v.a. für die örtliche Wohnungswirtschaft und die Banken eine wichtige Informationsquelle ist. Im Dorenkamp existiert seit langem ein erheblicher Sanierungsstau, der jedoch in letzter Zeit seitens der örtlichen Wohnungsunternehmen mit einigen Umbau-, Rückbau- und Neubauprojekten und durch weitere geplante Erneuerungsmaßnahmen im Mietwohnungsbestand angegangen wird. Akuter Sanierungsstau besteht aber weiterhin insbesondere bei Wohnungen und Gebäuden nicht ortsansässiger Wohnungsunternehmen sowie bei Wohnungsbeständen in Privatbesitz, in denen seit vielen Jahrzehnten dieselben (inzwischen alt gewordenen und oftmals alleinstehenden) Bewohner/-innen leben. Diese Menschen werden aus ihren bisherigen Wohnungen bzw. Häusern i.d.R. aber nur dann ausziehen, wenn man ihnen eine attraktive und altengerechte Alternative im Dorenkamp anbieten kann, was derzeit aufgrund fehlender Angebote äußerst schwierig ist. Neben dem Bedarf an solchen Wohnungen wird hier von Seiten der Programmverantwortlichen außerdem ein großer Informations- und Beratungsbedarf bei der Bevölkerung gesehen. Aus diesem Grund hat die Stadt Rheine im Rahmen des Stadtteilprogramms eine externe Sanierungsberatung für den Dorenkamp beauftragt, die durch den gemeinnützigen Verein Haus im Glück e.V. seit kur-

---

<sup>1</sup> „Der gemeinnützige Verein Haus im Glück e.V. wurde im November 2005 gegründet mit dem Ziel, den Hausbesitzern und Bauherren von Ein- und Zweifamilienhäusern im Zukunftskreis Steinfurt eine Plattform zu schaffen, um sich umfassend, anbieterunabhängig und kostengünstig informieren und beraten zu lassen. Mitglieder des Vereins Haus im Glück sind die 24 kreisangehörigen Städte und Gemeinden, der Kreis Steinfurt, die Innungen des Baugewerbes, die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, die Stadtwerke Rheine, Greven, Lengerich, Steinfurt und Ochtrup, die Volksbank, Kreissparkasse Steinfurt und die Stadtparkasse Lengerich.“ (Quelle: Haus im Glück e.V.: Flyer „Energetisches Bauen und Modernisieren – Wenn dann richtig!“)

zem in Kooperation mit dem Stadtteil-Management (und in deren Räumlichkeiten) erbracht wird.

Einige Sanierungsmaßnahmen haben inzwischen aber auch ohne diese Beratung stattgefunden oder laufen gerade an (s.o.). Insbesondere der Wohnungsverein Rheine zeigt sich dabei sehr engagiert (u.a. durch den Bau von 6 barrierearmen Mehrfamilienhäusern an der Darbrookstraße 12-36). Auch andere Wohnungsunternehmen (etwa die Wohnungsbaugenossenschaft Osnabrück eG) sind inzwischen an dem Thema Sanierung interessiert, weil sie merken, „dass sich im Dorenkamp etwas tut“. Es ist deshalb zu erwarten, dass in den nächsten 3-4 Jahren etliche weitere Sanierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Das Soziale-Stadt-Programm wird in diesem Zusammenhang als sehr hilfreich wahrgenommen, weil es die Zugänge zu öffentlichen Fördermitteln erleichtert. Der Wohnungsverein Rheine strebt für seine Sanierungs- und Neubaumaßnahmen im Dorenkamp z.B. eine Mischung aus öffentlich geförderten (1. und 2. Förderweg) und freifinanzierten Wohnungen an. Ausgesprochen positiv auf den Erneuerungsprozess wirkt sich auch die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Programmverantwortlichen und der örtlichen Wohnungswirtschaft aus, die im Kontext von Soziale-Stadt-Programmen keineswegs selbstverständlich ist.

Zum **2. Entwicklungsziel „Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand (incl. Brachflächen)“** trägt derzeit vor allem ein Projekt bei:

- das Hof- und Fassadenprogramm zur Unterstützung von Maßnahmen der Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen sowie von Außenwänden und Dächern auf privaten Grundstücken (die Richtlinien dafür wurden 2013 von der Stadt Rheine beschlossen; 2014 wurde vom Büro pesch & partner architekten stadtplaner, Herdecke, zudem ein Handbuch mit anschaulichen Beispielen und Ideen für die Gestaltung privater Gebäude und Freiflächen im Dorenkamp erstellt).

Einschätzung zur Zielerreichung: Auch bei der Wohnumfeldverbesserung steht der Erneuerungsprozess im Dorenkamp noch sehr am Anfang („viel Luft nach oben“). Es gibt zwar eine Menge Ideen, Planungen und Entwürfe. Von diesen sind aber erst relativ wenige umgesetzt worden. Ein wichtiges Potenzial bietet hier vor allem das Hof- und Fassadenprogramm, das 2013 von der Stadt Rheine für das Soziale-Stadt-Gebiet Dorenkamp beschlossen worden ist. Nach einem zögerlichen Start wurden inzwischen bereits etliche Anträge genehmigt, weitere Anträge liegen vor und einige Baumaßnahmen konnten auch schon abgeschlossen werden, darunter die in hoher Qualität durchgeführte Neugestaltung der Außenflächen am Kolumbarium St. Michael. Um das Programm bekannt zu machen, hat die Stadt Rheine alle Hausbesitzer im Dorenkamp angeschrieben. Außerdem gab es eine Informationsveranstaltung sowie Berichte in der örtlichen Presse, im Newsletter des Stadtteil-Managements und im Dorenkamp-Echo. Als besonders wirksam hat sich in diesem Zusammenhang auch die Mund-zu-Mund-Propaganda am Dorenkamp erwiesen. Gleichwohl ist die Informationsbasis bei der Bevölkerung zu diesem Programm noch immer relativ schmal. Dies zeigt sich daran, dass bislang deutlich weniger Mittel abgerufen wurden als angestrebt. Einige Eigentümer haben ihre Vorgärten oder Fassaden allerdings auch unabhängig von staatlichen Fördermitteln neu gestaltet.

Das **3. Entwicklungsziel „Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände“** wird bislang lediglich durch ein Projekt bearbeitet:

- die im 4. Quartal 2015 gestartete Sanierungsberatung im Dorenkamp (Haus im Glück e.V.).

Einschätzung zur Zielerreichung: Für den Erneuerungsprozess hatte dieses Ziel bislang eine eher nachrangige Bedeutung. Auch bei der Bevölkerung im Dorenkamp existiert dazu nur ein geringes Bewusstsein. Es gibt im Dorenkamp aber durchaus einige Gebäude und Siedlungsbereiche mit identitätsstiftendem Charakter (z.B. das Märchenviertel oder einzelne Bereiche am Waldhügel und an der Darbrookstraße), bei denen gezielte Aktivitäten zur Erhaltung und Sanierung sinnvoll sein könnten. Der angemessene Umgang mit diesen Beständen ist ein Thema, das in Zukunft verstärkt von der kürzlich gestarteten Sanierungsberatung aufgegriffen und – ggf. in Abstimmung mit dem gesamtstädtischen Gestaltungsbeirat und der Denkmalschutzbehörde – bearbeitet werden könnte.

Zum **4. Entwicklungsziel „Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern“** gibt es bislang ebenfalls nur ein Projekt:

- die im 4. Quartal 2015 gestartete Sanierungsberatung im Dorenkamp (Haus im Glück e.V.).

Einschätzung zur Zielerreichung: Im Moment findet ein Generationswechsel im Dorenkamp allenfalls punktuell und unkoordiniert statt, weil es zu wenig Angebote an altengerechten Wohnungen gibt. Viele ältere, oftmals alleinstehende Menschen bleiben deshalb in unsanierten Wohnungen oder Einfamilienhäusern wohnen, obwohl diese für ihre spezifischen Bedürfnisse häufig nicht mehr geeignet sind. Diese Wohnungen und Gebäude können meist erst dann saniert und an junge Familien vermietet bzw. verkauft werden, wenn die alten Bewohner/-innen verstorben sind.

Um den Generationenwechsel in diesen Beständen aktiv organisieren zu können, ist deshalb zunächst einmal die Schaffung einer ausreichenden Zahl von zusätzlichen altengerechten Wohnungen erforderlich, damit die alten Menschen überhaupt umziehen können. Solche Wohnungen entstehen derzeit z.B. an der Darbrookstraße. Auch die Entwicklung von neuen Wohnformen („Mehrgenerationenwohnhäuser“) könnte dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus besteht ein großer Bedarf an Informations- und Beratungsangeboten, um ältere Menschen gezielt für einen Umzug in eine solche Wohnung zu gewinnen. Diese Aufgabe wird in Zukunft zumindest teilweise von der Sanierungsberatung wahrgenommen. Insgesamt ist bei dieser Thematik jedoch auch eine noch stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Wohnungswirtschaft erforderlich. Die regelmäßigen Sitzungen des Arbeitskreises Wohnen stellen dafür eine wichtige Grundlage dar.

Zur Erreichung des **5. Entwicklungsziels „Schaffung altengerechten Wohnraums möglichst in zentraler Lage“** leisten vor allem folgende Projekte einen Beitrag:

- der momentan stattfindende Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-36 (Eigentümerin: Wohnungsverein Rheine), bei dem 6 barrierearme Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 54 Wohnungen entstehen werden;
- die in 2015 durchgeführte Planungswerkstatt für das Gebiet Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße (der siegreiche Entwurf sieht u.a. den Bau von rund 140 Wohnungen vor).

- An der Lilienthalstraße gibt es Überlegungen eines privaten Inverstors, betreutes Wohnen im Rahmen einer Neubaumaßnahme als Ergänzung zur Sanierung der hochgeschossigen Bestände anzubieten.
- Außerdem startet im Januar 2016 unter dem Titel „Selbständig leben im Quartier“ ein Projekt der Stadt Rheine (Sozialplanung) und dem Stift Tilbeck mit einem Schwerpunkt im Stadtteil Dorenkamp.<sup>2</sup>

Einschätzung zur Zielerreichung: Bei diesem Thema ist im Dorenkamp schon relativ viel geschehen. Erste Neubaumaßnahmen sind bereits gestartet (v.a. an der Darbrookstraße), weitere Neubaumaßnahmen stehen in absehbarer Zeit bevor. Es ist deshalb zu erwarten, dass schon in 3-4 Jahren etliche zusätzliche altengerechte Wohnungen im Dorenkamp auf dem Markt sein werden. Insbesondere der Wohnungsverein Rheine zeigt sich dabei sehr engagiert. Aber auch andere Wohnungsunternehmen (etwa die Wohnungsbaugenossenschaft Osnabrück eG) sind inzwischen an dem Thema interessiert. Ein wichtiges Entwicklungspotenzial für die Zukunft bietet hier auch der Bereich Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße. Mit der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen und der Realisierung von Neubauten kann dort bis etwa 2025 gerechnet werden.

**Das 6. Entwicklungsziel „Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen“** wird bislang ebenfalls über zwei Projekte bearbeitet:

- der o.g. Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-36 (von den 54 dort geplanten Wohnungen sollen 36 mit öffentlicher Förderung und den entsprechenden Sozialbindungen errichtet werden);
- eine weitere Neubaumaßnahme an der Darbrookstraße, bei der die Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine günstige Wohnungen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen auf den Markt bringen will.

Einschätzung zur Zielerreichung: Auch bei der Schaffung von günstigem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen wurde im Dorenkamp schon einiges erreicht. Der Abriss und Neubau von Wohngebäuden an der Darbrookstraße 12-36 ist erfolgt. Die ersten neuen Gebäude werden in 2016 fertig gestellt sein. Der Wohnungsverein Rheine als Eigentümer und Investor strebt dabei an, die Einkommensbindungen der öffentlich geförderten Neubauwohnungen auf unsanierte Bestandswohnungen an anderer Stelle zu übertragen. Einen wichtigen Beitrag leistet hier auch die Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine, die derzeit ebenfalls neue Wohnungen an der Darbrookstraße errichtet. In den kommenden Jahren dürften zudem weitere öffentlich geförderte Neubaumaßnahmen durchgeführt werden (bei der Kreisverwaltung liegen bereits Fördergeldanträge für 200-300 Wohneinheiten vor). Zwischen den Akteuren des Wohnungsmarktes besteht hier allerdings noch Klärungsbedarf, was unter dem Begriff „benachteiligte Bevölkerungsgruppen“ in Bezug auf den Dorenkamp konkret verstanden werden soll und welche Konsequenzen daraus für den weiteren Erneuerungsprozess abgeleitet werden sollen.

**Zum 7. Entwicklungsziel „Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen“** wurden zwei Projekte durchgeführt:

---

<sup>2</sup> Der Stift Tilbeck ([www.stift-tilbeck-gmbh.de/](http://www.stift-tilbeck-gmbh.de/)) ist Dienstleister in der Bereichen Hilfen und Unterstützung für Menschen mit Behinderung und alte Menschen.

- die Ausstellung „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ vom 4.-12.06.2014 mit Rahmenprogramm.
- die Veranstaltung „Innovative Wohnformen – generationenübergreifend“, die vom Stadtteil-Management und der Stadt Rheine am 29.10.2014 gemeinsam in der VHS Rheine organisiert wurde.  
Zudem wurde dieses Entwicklungsziel in die Aufgabenstellung des Wettbewerbsverfahrens Ferdinandstraße / Richardstraße / Parkstraße aufgenommen.

Einschätzung zur Zielerreichung: Bei diesem Thema steht der Dorenkamp noch ganz am Anfang. Das Ziel wird zwar als wichtig erachtet, der Weg dahin hat sich aber als schwierig erwiesen. Bislang sind im Rahmen des Erneuerungsprozesses noch keine neuen Wohnformen entstanden. Die o.g. Veranstaltung „Innovative Wohnformen – generationenübergreifend“ Ende 2014 unter Beteiligung des Landesbüros innovative Wohnformen.NRW – Beratungsstelle Westfalen/Lippe war ein erster Versuch, hier etwas in Bewegung zu bringen. Obwohl die Veranstaltung relativ gut besucht war, hat sich seither im Stadtteil noch nichts Konkretes getan.

Zum **8. Entwicklungsziel „Vermeidung von Leerständen im Wohnungsbestand“** sind noch keine Projekte durchgeführt worden. Allerdings gab es eine flächendeckende Erfassung der Leerstände im Rahmen der Teilraumanalyse Wohnen.

Einschätzung zur Zielerreichung: Im Dorenkamp gibt es derzeit keine Leerstandsproblematik. Das Entwicklungsziel ist deshalb bereits jetzt in hohem Maße erfüllt. Die vergleichsweise wenigen Leerstände (etwa im Bereich Lilienthalstraße / Steinfurter Straße) dürften nach erfolgter Sanierung sofort verschwinden, weil die Nachfrage nach Wohnraum im Dorenkamp das knappe Angebot deutlich überwiegt. Dementsprechend sind über die laufenden Sanierungs- und Neubaumaßnahmen hinaus auch keine speziellen Projekte in diesem Zielbereich erforderlich.

## **Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld A**

Insgesamt betrachtet stellt sich die Situation in Handlungsfeld A schon recht gut dar. Dies gilt insbesondere angesichts der vergleichsweise kurzen Programmlaufzeit. Der Dorenkamp ist aufgrund seiner spezifischen Qualitäten (Lage, soziale Infrastruktur, Neue Mitte, neuer Südausgang des Bahnhofs etc.) bereits heute sehr attraktiv für unterschiedliche Nachfragegruppen, vor allem auch für junge Familien. Es fehlen allerdings ausreichende Wohnungsangebote, um diese Nachfrage befriedigen zu können. Erschwerend kommt hinzu, dass es im Dorenkamp einen generellen Mangel an Baugrundstücken gibt. Neue Wohnungen müssen deshalb vorrangig über Bestandsmaßnahmen (durch Abriss und Neubau oder durch Sanierungen) geschaffen werden oder aber gänzlich außerhalb des Stadtteils entstehen.

Gute Ergebnisse sind hier bislang vor allem in den Beständen der Wohnungsunternehmen erreicht worden (etwa durch die Baumaßnahmen an der Darbrookstraße). Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der gezielte Einsatz von Wohnungsbauförderungsmitteln. Die bereits bestehenden Planungen und die große Anzahl von Fördergeldanträgen bei der Kreisverwaltung lassen erwarten, dass in den kommenden 3-4 Jahren etliche weitere Sanierungs- und Neubaumaßnahmen umgesetzt werden. Zusammen mit den bereits abgeschlossenen Projekten werden diese Maßnahmen perspektivisch wesentlich zu einer guten Zielerreichung in diesem Handlungsfeld beitragen.

Kaum gelungen ist es bislang hingegen, Einzeleigentümer/-innen für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen zu gewinnen. Dies hat wesentlich damit zu tun, dass das Angebot der Sanierungsberatung noch relativ „jung“ ist. Sanierungen von Häusern fanden und finden dennoch statt, vor allem nach dem Neuerwerb von Bestandsimmobilien. Die Sanierungsberatung beabsichtigt deshalb, im Vorfeld von Kaufübergängen den Zugang zu den potenziellen Erwerbern zu erlangen, um entsprechende Unterstützung anbieten zu können. Auch aus dem Hof- und Fassadenprogramm sind deutlich weniger Mittel in Anspruch genommen worden, als dafür zur Verfügung stehen. Möglicherweise hat sich der Anreiz dazu verringert, weil mit diesen Mitteln keinerlei energetische Maßnahmen mehr bezuschusst werden können. Die Programmverantwortlichen streben deshalb zum einen eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zum Hof- und Fassadenprogramm an. Zum anderen soll ein erheblicher Teil der dafür vorgesehenen Mittel für andere Projekte (darunter insbesondere für das neu geplante Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“; vgl. dazu die Erläuterungen zu Handlungsfeld C) umgewidmet werden.

Relativ wenige Aktivitäten und Erfolge gibt es in Handlungsfeld A zudem in Bezug auf die folgenden Entwicklungsziele:

- A2. Schaffung von neuen Qualitäten im privaten Wohnumfeld durch Nutzung der Potenziale im Bestand (incl. Brachflächen);
- A3. Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände;
- A4. Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern;
- A7. Initiierung von neuen Wohnformen für alle Bevölkerungsgruppen.

### **Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld A**

Die bislang wenig oder gar nicht berücksichtigten Ziele A2, A3, A4 und A7 sollten von den Programmverantwortlichen im weiteren Erneuerungsprozess verstärkt aufgegriffen und durch die Entwicklung von entsprechenden Strategien, Konzepten und Aktivitäten konkretisiert werden. Dies betrifft vor allem die Ziele A3 „Erhalt und Sanierung prägender identitätsstiftender Bestände“ und A4 „Organisation des Generationenwechsels, insbesondere in den Einfamilienhäusern“.

Beim Ziel A6 („Schaffung von günstigem, aber dennoch qualitativem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen“) sollte zudem geklärt werden, was unter dem Begriff „benachteiligte Bevölkerungsgruppen“ verstanden werden soll. Bei den bisherigen Neubaumaßnahmen scheinen nämlich Empfänger/-innen von Hartz-IV-Leistungen, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Menschen mit Migrationshintergrund und andere Gruppen mit besonderen Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt keine wesentliche Rolle zu spielen. In der weiteren Programmlaufzeit dürfte sich das Wohnungsangebot für benachteiligte Bevölkerungsgruppen allerdings verbessern, weil demnächst in größerem Umfang Wohnungsbauförderungsmitel in den Stadtteil fließen werden.

Die bereits angelaufenen Bemühungen im Hinblick auf die Bestandsanierung und die Organisation des Generationenwechsels sollten fortgesetzt und verstärkt werden. Eine wichtige Funktion wird dabei der neu eingerichteten Sanierungsberatung zukommen. Zu ihren Aufgaben sollte es insbesondere auch gehören, die älteren Bewohner/-innen unsanierter Einfamilienhäuser gezielt auf die Vorteile eines Umzugs in neu geschaffene altengerechte Mietwohnungen in zentraler Lage aufmerksam zu machen.

Derzeit gibt es im Dorenkamp allerdings einen Mangel an derartigen Wohnungen. Daran wird sich auch durch die Neubauprojekte des Wohnungsvereins Rheine aller Voraussicht nach nur wenig ändern, da die dort entstehenden Wohnungen vorrangig an die eigenen Mitgliedern vergeben werden dürften. Der Bau von zusätzlichen altengerechten Mietwohnungen in zentraler Lage sollte deshalb von den Programmverantwortlichen mit hoher Priorität und in enger Zusammenarbeit mit allen wohnungswirtschaftlichen Akteuren vorangetrieben und unterstützt werden. Die regelmäßigen Sitzungen des Arbeitskreises Wohnen bieten dafür eine gute Ausgangsbasis. Einen wichtigen Beitrag könnte hier aber auch die Stadt Rheine selbst leisten, indem sie z.B. städtische Grundstücke gezielt für die Initiierung und Entwicklung von spezifischen generationsübergreifenden Wohnprojekten („neue Wohnformen“) bereitgestellt.

Im Zuge der für 2016 geplanten Erarbeitung einer vorbereitenden Sanierungsuntersuchung für das Märchenviertel (Projekt A1h) sollten explizit auch die Vor- und Nachteile einer Festlegung als Sanierungsgebiet nach BauGB erörtert werden. Neben den erforderlichen Ressourcen für die Steuerung einer Sanierungsmaßnahme bei der Stadt Rheine ist dabei auch der vergleichsweise lange Umsetzungsprozess zu berücksichtigen, der die Laufzeit des Soziale-Stadt-Programms im Dorenkamp deutlich überschreiten dürfte.

### 3.2 HANDLUNGSFELD B – ÖFFENTLICHER RAUM

Durch die Maßnahmen des Stadtteilprogramms im Dorenkamp soll in Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“) langfristig das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: **„Der öffentliche Raum im Dorenkamp ist attraktiv gestaltet und wird von allen Gruppen im Stadtteil genutzt“**. Dieses übergeordnete Wirkungsziel wurde für die prozessbegleitende Evaluation in einem gemeinsamen Diskussionsprozess mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **sieben konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu ausführlich die Erläuterungen zum Ziel- und Indikatorensystem im 1. Zwischenbericht der Evaluation vom 10.12.2014).

#### Entwicklungsziele in Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“)

- B1. Qualitätsvolle Entwicklung der Freiräume auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbildes mit identitätsstiftendem und imageprägendem Charakter
- B2. Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Beachtung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen
- B3. Schaffung von attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen
- B4. Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen
- B5. Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung
- B6. Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen
- B7. Vermeidung und Abbau von Angsträumen

Die Evaluation der bisherigen Programmumsetzung in Handlungsfeld B erfolgte auf der Grundlage dieser Ziele in insgesamt vier Arbeitsschritten, deren Ergebnisse in diesem Kapitel dargestellt und erläutert werden:

- Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld B
- Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld B
- Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld B
- Ableitung von Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld B

## Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld B

Zur Erreichung der oben aufgeführten Ziele in Handlungsfeld B tragen bislang (Stand: Ende 2015) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

<b>Projekte in Handlungsfeld B unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Projektstatus</b>
1. B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp	laufend (seit 2013); Eröffnung in 2016
2. Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten (ehemals Projekte A1e – Kreuzungspunkte an der Darbrookstraße, B1 – Planungswerkstatt „Neue Mitte Dorenkamp / Umsetzung der Maßnahmen, B2a/b – Planungswerkstatt Kirmesplatz / Umsetzung der Maßnahmen, B3a/4a – Wege mit Aufenthaltsqualität und Aufwertung von Wegeverbindungen, B4c – Gestaltung von Eingangszonen sowie B4d – Alleebepflanzung)	laufend (seit Ende 2015)
3. E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung, Anlage eines Boulefeldes auf dem Kirmesplatz etc.)	laufend (seit 2014)

<b>Projekte in Handlungsfeld B insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Kosten</b>
<b>Gesamtkosten:</b>	<b>1.405.000,00 €</b>
a) davon förderfähige Kosten:	983.500,00 €
b) davon Eigenanteil der Stadt:	421.500,00 €
beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	1.180.000,00 €
bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	1.180.000,00 €
verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	598.774,68 €
<b>Projekte in Handlungsfeld B im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):</b>
B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp	598.774,68 €
Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projek-	0 €

ten (ehemals A1e – Kreuzungspunkte an der Darbrookstraße, B1 – Planungswerkstatt „Neue Mitte Dorenkamp / Umsetzung der Maßnahmen, B2a/b – Planungswerkstatt Kirmesplatz / Umsetzung der Maßnahmen, B3a/4a – Wege mit Aufenthaltsqualität und Aufwertung von Wegeverbindungen, B4c – Gestaltung von Eingangszonen sowie B4d – Alleebepflanzung)	
E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung, Anlage eines Boulefeldes auf dem Kirmesplatz etc.)	gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 3.5)

## Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld B

Im Anschluss an ihre Erfassung wurden die o.g. Projekte den sieben Entwicklungszielen in Handlungsfeld B zugeordnet, um festzustellen, in welchem Umfang und ggf. mit welchem Erfolg die einzelnen Ziele bereits durch konkrete Projekte bearbeitet wurden bzw. werden. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Zum **1. Entwicklungsziel „Qualitätsvolle Entwicklung der Freiräume auf der Grundlage eines einheitlichen Leitbildes mit identitätsstiftendem und imageprägendem Charakter“** tragen derzeit zwei große Projekte und verschiedene Kleinstprojekte bei:

- B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp (in 2013 wurde dazu ein kooperatives Entwurfsverfahren mit drei Planungsbüros durchgeführt; Gewinner war das Büro Gasse-Schumacher-Schramm aus Bremen/Paderborn; der Siegerentwurf wurde im November 2014 mit einer Budgetaufstockung von der Stadt Rheine beschlossen; die Bauarbeiten haben 2015 begonnen; die Flächen sollen 2016 eröffnet werden);
- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten (dieses Projekt setzt sich aus verschiedenen bisherigen Teilprojekten des Stadtteilprogramms zusammen, die sich allesamt mit bestimmten räumlichen Situationen im Dorenkamp – Flächen, Plätze, Straßen, Wege etc. – und/oder deren Vernetzung beschäftigen; mit der Bearbeitung wurde kürzlich ebenfalls das Büro Gasse-Schumacher-Schramm aus Bremen/Paderborn beauftragt);
- E1 – Ergänzend zu nennen sind hier außerdem verschiedene kleinere bewohnerorientierte Aktivitäten und Projekte, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden bzw. werden (Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung und einem Maibaum, Einrichtung eines mobilen Fahrradübungsparcours sowie – evtl.- eines Boulefeldes auf dem Kirmesplatz etc.).

Einschätzung zur Zielerreichung: Ein einheitliches Leitbild für die qualitätsvolle Gestaltung der Freiräume im Stadtteil existiert bislang nicht. Nur für die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp liegt ein ausgearbeitetes Konzept vor, in dem als verbindendes Leitthema für die einzelnen Erneuerungsmaßnahmen der programmatische Begriff „Heimat Hafen“ gewählt wurde. Gemessen an den Ansprüchen der o.g. Zielformulierung bleibt also noch eine Menge zu tun. Die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum gehört zu den wichtigsten Projekten des Stadtteilprogramms. Mit Abschluss dieser Maßnahme Ende 2015 (bis auf den noch ausstehenden Bau der Bühne) ist der Dorenkamp der an-

gestrebten qualitätsvollen Gestaltung seiner Freiräume deshalb einen großen Schritt näher gekommen.

Ein wichtiges Potenzial im Hinblick auf die angestrebte Entwicklung eines einheitlichen Leitbildes bietet außerdem das kürzlich beauftragte Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“, dessen Teilprojekte allesamt auf die (Neu)Gestaltung verschiedener Flächen, Plätze, Straßen und Wege und/oder deren Vernetzung abzielen. Dazu gehören u.a. die Aufwertung der „Neuen Mitte Dorenkamp“, die Alleebepflanzung entlang zu groß dimensionierter Straßenräume sowie die Gestaltung der Eingangszonen in den Stadtteil. Zur Stärkung der Identitätsbildung im Dorenkamp tragen schließlich auch verschiedene bewohnerorientierte Aktivitäten und Kleinstprojekte bei, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (u.a. Stromversorgung und Maibaum auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz, mobiler Fahrradübungsparcours und – evtl. – Boulefeld auf dem Kirmesplatz)

**Das 2. Entwicklungsziel „Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums unter Beachtung der Bedarfe aller Zielgruppen, insbesondere von Jugendlichen“** wird bislang durch zwei große Projekte und ein kleines Projekt abgedeckt:

- B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp;
- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten;
- E1 – Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung über Mittel aus dem Verfügungsfonds.

Darüber hinaus wurde das Instrument des Verfügungsfonds genutzt, um mit temporären Aktionen das Bewusstsein für alltägliche Orte und deren Aneignung zu schärfen. Dazu gehörten die Verfügungsfondsprojekte „Summer – Slide – Rheine – Waldhügel“ für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil<sup>3</sup> und die „Bunte Kaffeetafel“, ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken in der neuen Mitte.

Einschätzung zur Zielerreichung: Zu diesem Ziel tragen bisher vor allem die Maßnahmen zur Schulhoferneuerung bei. Bis auf den noch ausstehenden Bau der Bühne sind inzwischen große Teile des Geländes umgestaltet worden.. Dabei haben sich Kinder und Jugendliche aktiv beteiligt. Nach der Eröffnung der Flächen wird sich die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums in einem wichtigen Bereich des Stadtteils deutlich erhöhen. Einen weiteren Schub dürfte diese Entwicklung durch die Maßnahmen erhalten, die im Rahmen des gerade beauftragten Projekts „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ durchgeführt werden sollen (siehe dazu die Ausführungen zum 1. Entwicklungsziel). Gleiches gilt – wenn auch in einem kleineren Maßstab – für den künftigen Einsatz der Mittel aus dem Verfügungsfonds. Bislang wurde mit diesen Mitteln u.a. der Pfarrer-Bergmannshoff-Platz aufgewertet, der dadurch heute für Feste besser nutzbar ist.

Auch zum **3. Entwicklungsziel „Schaffung von attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen“** tragen bislang zwei große Projekte und ein kleines Projekt bei:

---

<sup>3</sup> Im Sommer 2015 wurde unter dem Titel „Summer – Slide – Rheine – Waldhügel“ eine Riesen-Wasserrutsche auf der Catenhorner Straße eingerichtet. Die Förderung aus dem Verfügungsfonds ermöglichte es, Kindern und Jugendlichen aus dem Dorenkamp an dem kostenpflichtigen Spaß teilnehmen zu lassen, die es sich sonst nicht hätten leisten könnten. Gefördert wurden Freikarten, die an die entsprechende Zielgruppe verteilt wurden.

- B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp;
- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten;
- E1 – Anlage eines Boulefeldes und des mobilen Fahrradparcours auf dem Kirmesplatz über Mittel aus dem Verfügungsfonds.

Einschätzung zur Zielerreichung: Bislang mangelte es im Stadtteil an „attraktiven Bewegungsflächen und phantasieanregenden Spielflächen“. Auf den Freiflächen am Schulzentrum hat sich dies jedoch bereits geändert. Auch auf dem Kirmesplatz könnte hier demnächst etwas geschehen. Über die Aufwertung und Gestaltung dieser Fläche soll Anfang April 2016 im Rahmen einer Planungswerkstatt öffentlich diskutiert werden, die ein Bestandteil des o.g. Projekts „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ ist. In diesem Zusammenhang könnte dort auch das Boulefeld realisiert werden, für dessen Anlage bereits Mittel aus dem Verfügungsfonds bewilligt worden sind.

Zur Erreichung des **4. Entwicklungsziels „Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen“** existiert seit kurzem ein Projekt:

- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten.

Einschätzung zur Zielerreichung: Bislang wurden im Dorenkamp nur die fußläufigen Wegeverbindungen am Schulzentrum verbessert (neue Pflasterung und Beleuchtung). Die weitere Entwicklung in diesem Zielbereich hängt in starkem Maße von den Planungen für das kürzlich beauftragte Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ ab, bei der u.a. auch das Thema „Aufwertung von Wegeverbindungen“ zur Bearbeitung vorgegeben wurde.

Auch zum **5. Entwicklungsziel „Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung“** gibt es seit kurzem ein Projekt:

- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten.

Einschätzung zur Zielerreichung: Im bisherigen Erneuerungsprozess wurden noch keine Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung durchgeführt. Die weitere Entwicklung in diesem Zielbereich hängt in starkem Maße von den Planungen für das kürzlich beauftragte Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ ab, bei der u.a. auch das Thema „Vernetzung von Freiräumen und zentralen Einrichtungen“ zur Bearbeitung vorgegeben wurde.

Zum **6. Entwicklungsziel „Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen“** gibt es seit kurzem ebenfalls ein Projekt:

- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten.

Einschätzung zur Zielerreichung: In diesem Zielbereich ist bislang noch nichts geschehen. Das Entwicklungsziel einer besseren Nutzung von Brachflächen und mindergenutzten Flächen wird jedoch weiterhin für wichtig gehalten. Zu den möglicherweise anders zu nutzenden Flächen im Dorenkamp gehört v.a. der Kirmesplatz. Hier fand z.B. ein Fahrradsicherheitstraining am Tag der Städtebauförderung statt. Ende 2015 hat der ADFC Ortsgruppe Rheine einen Verfügungsfondsantrag eingereicht, um dort einen Verkehrsübungsplatz für Fahrräder einrichten zu können. Über die künftige Aufwertung und Gestaltung der Fläche soll Anfang April 2016 in einer Planungswerkstatt öffentlich diskutiert werden, die als Teil des o.g. Pro-

jekts „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ vorgesehen ist. Brachliegende bzw. ungenutzte Flächen sind auch im Bereich Parkstraße / Richardstraße / Ferdinandstraße vorhanden. Vorschläge für den Umgang mit diesen Flächen könnten ggf. im Rahmen des diesbezüglichen Wettbewerbsverfahrens entwickelt werden. Für das Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne gab es bis vor kurzem ebenfalls Überlegungen zu möglichen Nachfolgenutzungen. Inzwischen ist dort aber eine Notunterkunft für Flüchtlinge mit einer Kapazität von 525 Personen eingerichtet worden. Die Einrichtung wird vom Land Nordrhein-Westfalen betrieben, vor Ort ist dafür das Unternehmen European Homecare zuständig. In Planung ist zudem der Umbau von zwei Kasernengebäuden zu dauerhaft nutzbaren Wohnungen für Geflüchtete mit Bleibeperspektive. Eine alternative Nutzung des Geländes im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms ist deshalb auf absehbare Zeit eher unwahrscheinlich.

Zur Bearbeitung des **7. Entwicklungsziels „Vermeidung und Abbau von Angsträumen“** tragen derzeit zwei Projekte bei:

- B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp;
- Neu – Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten.

Einschätzung zur Zielerreichung: Dem Thema Angsträume wurde im bisherigen Erneuerungsprozess eine eher nachgeordnete Bedeutung beigemessen. Durch die derzeit laufenden Maßnahmen zur Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum sind die dortigen Flächen und Wege aber schon jetzt offener und einsichtiger geworden. Dadurch konnte ein früher bestehender Angstraum beseitigt werden. Ein wichtiges Anknüpfungspotenzial für weitere Aktivitäten in diesem Zielbereich bietet – neben den noch ausstehenden Maßnahmen am Schulzentrum – vor allem auch das neue Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ mit den Teilprojekten „Planungswerkstatt Kirmesplatz“, „Alleebepflanzung“ und „Aufwertung von Wegeverbindungen“.

## **Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld B**

In Handlungsfeld B befindet sich der Erneuerungsprozess noch weitgehend in der Anfangsphase. Sichtbare Erfolge im Hinblick auf das strategische Wirkungsziel „Der öffentliche Raum im Dorenkamp ist attraktiv gestaltet und wird von allen Gruppen im Stadtteil genutzt“ sind deshalb erst in den nächsten Jahren zu erwarten. Bis auf die derzeit laufende Umgestaltung der Freiflächen am Schulzentrum – einem Projekt mit erheblicher Ausstrahlung auf den gesamten Stadtteil – gibt es bislang nur einige kleinere freiraumbezogene Maßnahmen, die über Mittel des Verfügungsfonds unterstützt wurden bzw. werden. Mit dem Abschluss der Arbeiten auf dem Gelände des Schulzentrums und der Öffnung der dortigen Freiflächen für die Bevölkerung wird sich die Zielerreichung in diesem Handlungsfeld aber spürbar verbessern. Die auch heute schon vorhandene Attraktivität des Wohnstandorts Dorenkamp dürfte damit weiter zunehmen.

Für die künftigen Erneuerungsaktivitäten im öffentlichen Raum ist außerdem das erst vor kurzem beauftragte Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ mit insgesamt 10 Teilprojekten von großer Bedeutung. Die Vergabe dieses Auftrags an das Büro Gasse, Schumacher, Schramm (Bremen), das derzeit schon die Freiflächen am Schulzentrum neu gestaltet, bietet nicht zuletzt auch die Chance, doch noch zu

einem einheitlichen Leitbild für die Freiraumentwicklung im Dorenkamp zu gelangen (siehe 1. Entwicklungsziel). Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass der künftige Unterhalt der betroffenen Flächen durch die Technischen Betriebe Rheine (TBR) bereits jetzt gesichert ist<sup>4</sup>. Die Mitarbeiter/-innen der TBR arbeiten im Übrigen auch sonst eng mit den Akteuren des Stadtteilprogramms zusammen und tragen damit wesentlich zur integrierten Umsetzung des Programms bei.

Keine nennenswerten Effekte sind bislang hingegen in Bezug auf die Entwicklungsziele B4 - B6 zu verzeichnen: weder wurde eine Verbesserung der fußläufigen Wegeverbindungen erreicht noch eine Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung noch eine Nutzung bzw. Umnutzung von Brachflächen und mindergenutzten Flächen. Dies könnte sich durch das neue Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ noch ändern. Voraussetzung dafür sind aber grundsätzliche (strategische) und konzeptionelle Überlegungen mit entsprechenden Schwerpunktsetzungen, die von dem beauftragten Büro in enger Zusammenarbeit mit den Programmverantwortlichen entwickelt werden müssen.

### **Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld B**

Für die Planung und Umsetzung der Teilprojekte, die in dem neuen Projekt „Zusammenfassung von landschafts- und freiraumbezogenen Projekten“ gebündelt wurden, sollte ein einheitliches Leitbild entwickelt werden, das auch die konzeptionellen Vorgaben für die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum in angemessener Weise berücksichtigt.

Die Programmverantwortlichen sollten zudem in Abstimmung mit dem beauftragten Büro baldmöglichst klären, ob und ggf. wie die bislang nicht abgedeckten Entwicklungsziele B5 „Verbesserung der ökologischen Qualität der Freiflächen und deren Vernetzung“ sowie B6 „Nutzung bzw. Umnutzung der Brachflächen und mindergenutzten Flächen“ im Rahmen des weiteren Erneuerungsprozesses stärker betont und bearbeitet werden sollen. (Das Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne dürfte dabei aller Voraussicht nach keine Rolle mehr spielen, da es auf absehbare Zeit als Standort für Flüchtlingsunterkünfte genutzt werden wird.)

## **3.3 HANDLUNGSFELD C – BILDUNG, QUALIFIZIERUNG UND SOZIALE INFRASTRUKTUR**

In Handlungsfeld C („Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“) soll mit Hilfe des Stadtteilprogramms langfristig das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: **„Der Dorenkamp verfügt über eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur und über attraktive Bildungsangebote“**. Für die prozessbegleitende Evaluation wurde dieses übergeordnete Wirkungsziel in einem gemeinsamen Diskussionsprozess mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **vier konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu ausführlich die Erläuterungen zum Ziel- und Indikatorensystem im 1. Zwischenbericht der Evaluation vom 10.12.2014).

<sup>4</sup> Diese frühzeitige Übernahme von Unterhaltungsaufgaben durch die TBR ist ein wichtiger und im Soziale-Stadt-Kontext keineswegs selbstverständlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit der durchgeführten Maßnahmen und damit auch zur Verstärkung der Programmerfolge insgesamt.

### **Entwicklungsziele in Handlungsfeld C („Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur“)**

- C1. Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen auf dem Dorenkamp
- C2. Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- C3. Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsentwicklung
- C4. Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendliche

Die Evaluation der bisherigen Programmumsetzung in Handlungsfeld C erfolgte auf der Grundlage dieser Ziele in insgesamt vier Arbeitsschritten, deren Ergebnisse in diesem Kapitel dargestellt und erläutert werden:

- Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld C
- Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld C
- Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld C
- Ableitung von Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld C

### **Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld C**

Zur Erreichung der oben aufgeführten Ziele in Handlungsfeld C tragen bislang (Stand: Ende 2015) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

<b>Projekte in Handlungsfeld C unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Projektstatus</b>
1. B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp	laufend (seit 2013); Eröffnung in 2016
2. E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (u.a. Entwicklung einer Internetplattform für den Stadtteil durch die iGruppe Dutum Dorenkamp e.V., Organisation des Stadtteilstes „Der Dorenkamp – Ein Fest von Bürgern für Bürger“, Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung etc.)	laufend (seit 2014)

<b>Sonstige relevante Projekte in Handlungsfeld C ohne Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Projektstatus</b>
1. ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (Caritasverband Rheine e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine)	laufend (seit 2015)
2. Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“ (Arbeitstitel) (Projektentwicklung unter Beteiligung des Stadtteil-Managements)	laufend (seit 2015)

<b>Projekte in Handlungsfeld C insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Kosten</b>
<b>Gesamtkosten:</b>	0 €
a) davon förderfähige Kosten:	0 €
b) davon Eigenanteil der Stadt:	0 €
beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	0 €
bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	0 €
verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	0 €
<b>Projekte in Handlungsfeld C im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):</b>
1. B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp	gehört finanztechnisch zu Handlungsfeld B (siehe Kap. 3.2)
2. E1 – Bewohnerorientierte Kleinstprojekte und Aktivitäten, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds unterstützt wurden und werden (u.a. Entwicklung einer Internetplattform für den Stadtteil durch die iGruppe Dutum Dorenkamp e.V., Organisation des Stadtteilstestes „Der Dorenkamp – Ein Fest von Bürgern für Bürger“, Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung etc.)	gehört finanztechnisch zu den Querschnittszielen (siehe Kap. 3.5)

<b>Projekte in Handlungsfeld C im Detail unter Einsatz von sonstigen Fördermitteln</b>	<b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):</b>
1. ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (Caritasverband Rheine e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine)	37.206,00 €

### **Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld C**

Im Anschluss an ihre Erfassung wurden die o.g. Projekte den vier Entwicklungszielen in Handlungsfeld C zugeordnet, um festzustellen, in welchem Umfang und ggf. mit welchem Erfolg die einzelnen Ziele bereits durch konkrete Projekte bearbeitet wurden bzw. werden. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Zum **1. Entwicklungsziel „Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Generationen auf dem Dorenkamp“** trägt derzeit vor allem ein Projekt bei:

- B3 – Neue Gestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp (dieses Projekt wurde aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung in den Ausführungen zu Handlungsfeld B ausführlich behandelt; die Bauarbeiten haben 2015 begonnen; die Flächen sollen 2016 eröffnet werden).

Einschätzung zur Zielerreichung: Die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp ist ein Projekt, das primär in Handlungsfeld B („Öffentlicher Raum“) angesiedelt ist. Diese Maßnahme bietet aber zugleich auch eine wichtige Grundlage, um das Schulzentrum mit seinen drei Schulen (Emsland-Gymnasium, Grüterschule und ehem. Elisabethschule als Abendgymnasium) und seinen sonstigen Einrichtungen zum Stadtteil hin zu öffnen und zu einem attraktiven Begegnungszentrum mit vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für den gesamten Dorenkamp weiterzuentwickeln.

Bei der Konzipierung dieses Begegnungszentrums stehen die verantwortlichen Akteure allerdings noch ganz am Anfang. Einen entscheidenden Schub könnte hier das geplante Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ (Arbeitstitel) bringen, das durch Umschichtung von nicht mehr benötigten Mitteln aus mehreren anderen Projekten des Stadtteilprogramms (A1d – Machbarkeitsstudien Waldenburger Weg und Schneidmühler Weg, A1g – Qualifizierung der Planung für öffentliche Verkehrs- und Freiflächen Cäcilienstraße, A2 – Hof- und Fassadenprogramm sowie B5 – Treffpunkt Jugendliche Elisabethkirche) finanziert werden soll. Eine entsprechende Zustimmung der Genehmigungsbehörde zu dieser Mittelumschichtung vorausgesetzt, soll für dieses Projekt zunächst ein Gesamtkonzept erarbeitet werden, in dem u.a. auch die Standortfrage zu klären ist.

Das **2. Entwicklungsziel „Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche“** wird bislang durch ein Projekt bearbeitet:

- ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“<sup>5</sup> (dieses kürzlich gestartete und auf drei Jahre angelegte Projekt für Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren mit multiplen Problemlagen, wie z.B. Schulabbrecher oder Ausbildungsabbrecher, soll vorwiegend – aber nicht ausschließlich – im Programmgebiet Soziale Stadt Dorenkamp stattfinden und den Übergang der Jugendlichen von der Schule in den Beruf erleichtern; zentrale Projektbausteine sind eine aufsuchende Jugendsozialarbeit (Streetwork), niederschwellige Beratungsangebote, sozialpädagogische Einzelfallarbeit im Sinne von Casemanagement sowie quartierbezogene Mikroprojekte; Träger ist der Caritasverband Rheine e.V., bei dem zu diesem Zweck zwei sozialpädagogische Fachkräfte eingestellt worden sind; darüber

---

<sup>5</sup> Mit „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ bündeln erstmalig zwei Bundesministerien Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) in einem gemeinsamen Programm: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) unterstützen in der aktuellen ESF-Förderperiode Angebote für junge Menschen zur Überwindung von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen am Übergang von der Schule in den Beruf. Der Schwerpunkt liegt in den Gebieten der „Sozialen Stadt“ und vergleichbaren Brennpunkten. (Auszug aus der Internetseite des Projekts; siehe dazu ausführlich unter: <https://www.jugend-staerken.de/unsere-programme/jugend-staerken-im-quartier.html>).

hinaus arbeitet in dem Projekt eine Mitarbeiterin des Fachbereichs Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine mit einem 50%-Stellenanteil).

Einschätzung zur Zielerreichung: Auch bei diesem Ziel ist bislang erst wenig Konkretes entstanden. Das o.g. ESF-Projekt ist nämlich erst im September 2015 mit der Einstellung der entsprechenden Fachkräfte gestartet. In den kommenden drei Jahren wird es jedoch einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des 2. Entwicklungsziels leisten.

**Zum 3. Entwicklungsziel „Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die aktuelle und zukünftige Bevölkerungsentwicklung“** gibt es bislang ebenfalls nur ein Projekt:

- Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“ (Arbeitstitel) (Ziel des Projekts ist der Aufbau eines Treffpunkts im Dorenkamp als Basis und Ausgangspunkt für eine gemeinwesenorientierte, partizipative und vernetzte Seniorenarbeit; konzeptionelles Vorbild ist der Bürgertreff „füreinander“ im Basilikaforum in Rheine; nach einer unterstützenden Aufbau- und Anschubphase im Rahmen des Stadtteilprogramms soll der Treffpunkt langfristig „von Bürger/-innen für Bürger/-innen“ eigenverantwortlich organisiert und geleitet werden).

Einschätzung zur Zielerreichung: Zur Anpassung der sozialen Infrastrukturen an die demografische Entwicklung im Dorenkamp wurden im Rahmen des Stadtteilprogramms bislang keine konkreten Maßnahmen durchgeführt. Das dürfte sich in den kommenden Jahren aber ändern. Neben der geplanten Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einem Begegnungszentrum für alle Altersgruppen (siehe Ausführungen zum 1. Entwicklungsziel in diesem Handlungsfeld) könnte hier vor allem auch das Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“ einen wichtigen Beitrag leisten. Dieses Projekt befindet sich momentan in der konzeptionellen Vorbereitungsphase (zur Entwicklung des Treffpunkts haben sich drei Arbeitsgruppen gebildet: die Gruppe „Treffen, Begegnen, Bilden“, die Gruppe „Besuchen-Begleiten-Vermitteln“ und eine Organisationsgruppe, die sich derzeit als „fliegendes Büro“ regelmäßig in den Räumen des Stadtteilbüros trifft; am 01.02. und 04.03.2015 wurden dazu öffentliche Veranstaltungen und am 16.04., 28.05., 24.06., 09.09. und 03.11.2015 Werkstattgespräche durchgeführt).

**Zum 4. Entwicklungsziel „Schaffung bedarfsgerechter Angebote, vor allem für Jugendliche“** sind – bis auf das in Handlungsfeld B angesprochene Verfügungsfondsprojekt „Summer – Slide – Rheine – Waldhügel“ (vgl. Kap. 3.2) – keine Projekte durchgeführt worden.

Einschätzung zur Zielerreichung: Zu diesem Thema existieren in Handlungsfeld C bislang noch keine Maßnahmen, die über temporäre Aktionen hinausgehen. Und für das in Handlungsfeld B enthaltene Projekt B5 – Treffpunkt Jugendliche Elisabethkirche wird aufgrund der unklaren räumlichen Perspektive an der Elisabethkirche eine grundsätzliche inhaltliche Neuausrichtung angestrebt. Übergreifendes Ziel ist nunmehr die Entwicklung einer generationenübergreifenden Einrichtung für alle Bewohner/-innen des Stadtteils: das weiter oben beschriebene Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ (Arbeitstitel). Zur Finanzierung der Konzepterstellung für dieses Zentrum sollen die Mittel verwendet werden, die bisher für das Projekt B5 vorgesehen waren. In den entsprechenden Diskussions- und Planungsprozess sollen zudem die Akteure der Jugendarbeit im Dorenkamp sowie die Vertreter/-innen der Kirchengemeinde St. Elisabeth bzw. der Pfarrei St. Dionysius Rheine aktiv eingebunden werden.

Bei allen **vier Entwicklungszielen** wird die Zielerreichung außerdem in unterschiedlicher Art und Weise durch mehrere kleinere – für die Bewohner/-innen gleichwohl wichtige – Projekte und Aktivitäten unterstützt, die durch Mittel aus dem Verfügungsfonds bezuschusst wurden und werden. Dazu zählen insbesondere die Entwicklung einer Internetplattform für den Stadtteil durch die iGruppe Dutum Dorenkamp e.V., die Organisation des Stadtteilstreffes „Der Dorenkamp – Ein Fest von und für Bürger/-innen“ sowie die Ausstattung des Pfarrer-Bergmannshoff-Platzes mit einer dauerhaften Stromversorgung.

### **Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld C**

Anders als dies bei Programmbeginn zu erwarten war, hat sich in Handlungsfeld C bereits relativ viel getan. Dies gilt insbesondere angesichts der grundsätzlichen Schwierigkeit, im Rahmen von Soziale-Stadt-Programmen zusätzliche Fördermittel für sozial-integrative Maßnahmen zu erschließen. Drei der vier Entwicklungsziele in diesem Handlungsfeld werden inzwischen durch mindestens ein aktuell laufendes oder konkret geplantes Projekt abgedeckt: die Neugestaltung der Freiflächen am Schulzentrum Dorenkamp, das ESF-Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ und das Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“. Alle drei Projekte haben zudem eine besondere Bedeutung für den gesamten Erneuerungsprozess.

Ein weiteres Schlüsselprojekt in Handlungsfeld C könnte das geplante Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ (Arbeitstitel) werden, das durch Umschichtung von Mitteln aus anderen Projekten des Stadtteilprogramms finanziert werden soll (siehe Ausführungen zum 1. Entwicklungsziel). Als erster Schritt zur Entwicklung dieses Projekts ist die Erstellung eines umfassenden Konzepts durch ein externes Büro unter Beteiligung aller relevanten Akteure geplant (Ausschreibung: Februar 2016; Vorlage des Konzepts: Sommer 2016). In diesem Konzept sollen u.a. die angestrebten Zielgruppen und Funktionen des Bewohnerzentrums benannt sowie die möglichen Standorte bewertet werden. Nach derzeitigem Stand kommen hierfür vorrangig Räumlichkeiten im Schulzentrum Dorenkamp infrage (v.a. die bisherige Aula). Das bisherige Projekt B5 „Treffpunkt Jugendliche Elisabethkirche“, das Handlungsfeld B zugeordnet ist, soll inhaltlich in dem neuen Projekt aufgehen. Die dafür ursprünglich vorgesehenen Mittel in Höhe von 75.000 € sollen für die Erstellung des Gesamtkonzepts umgewidmet werden.

## **Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld C**

Die oben beschriebenen Projekte sind allesamt wichtige Schritte auf dem Weg zur Erreichung der vier Entwicklungsziele in Handlungsfeld C. Die im Integrierten Handlungskonzept festgestellten Bedarfslagen im Dorenkamp in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und soziale Infrastruktur werden durch diese Projekte aber keineswegs vollständig abgedeckt. Hinzu kommt, dass aufgrund der Einrichtung einer Notunterkunft für Flüchtlinge auf dem Gelände der ehemaligen Damloup-Kaserne im Stadtteil zusätzliche Bedarfe im Hinblick auf die Betreuung der Flüchtlinge, die Stärkung der örtlichen Einrichtungen sowie die Unterstützung und Organisation des ehrenamtlichen Engagements zu erwarten sind. Im Rahmen des Stadtteilprogramms (und auch darüber hinaus) sind deshalb weitere Anstrengungen in den o.g. Themenbereichen erforderlich, in die alle zuständigen Fachbereiche der Verwaltung aktiv und in koordinierter Form eingebunden werden müssen.

Dies gilt gerade auch für das neu geplante Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ (Arbeitstitel). Die Erstellung eines schlüssigen und langfristig tragfähigen Konzepts für dieses Projekt ist aufgrund der angestrebten Breite der Zielgruppen und Funktionen des Bürgerzentrums äußerst anspruchsvoll. Eine gute und differenzierte Vorbereitung durch die Auftraggeberin (qualifizierte Ausschreibung) sowie die frühzeitige Einbindung aller relevanten Verwaltungsbereiche und sonstigen Akteure (insbesondere der Schulen, der Elisabethkirche und der Träger der Jugendarbeit) in den Planungsprozess ist deshalb unverzichtbar.

Zu überlegen ist dabei außerdem, ob und ggf. in welcher Form das Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ mit dem Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“ (Arbeitstitel) verbunden werden kann, das sich momentan ebenfalls in der konzeptionellen Vorbereitungsphase befindet (zur Ermöglichung von Synergien, z.B. in Bezug auf die effektive Nutzung von Räumlichkeiten, aber auch zur Vermeidung von Doppelstrukturen und -angeboten).

### 3.4 HANDLUNGSFELD D – LOKALE ÖKONOMIE

Mit Hilfe des Stadtteilprogramms soll in Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“) langfristig das folgende **strategische Wirkungsziel** erreicht werden: „**Die lokale Ökonomie im Dorenkamp ist stabil**“. Für die prozessbegleitende Evaluation wurde dieses übergeordnete Wirkungsziel in einem gemeinsamen Diskussionsprozess mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements operationalisiert und in insgesamt **drei konkrete Entwicklungsziele** ausdifferenziert (vgl. dazu ausführlich die Erläuterungen zum Ziel- und Indikatoren-system im 1. Zwischenbericht der Evaluation vom 10.12.2014).

#### Entwicklungsziele in Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“)

- D1. Sicherung und Entwicklung der lokalen Gewerbe-, Laden- und Dienstleistungsstruktur im Bestand
- D2. Initiierung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten
- D3. Unterstützung einer migrationsspezifischen Ökonomie

Die Evaluation der bisherigen Programmumsetzung in Handlungsfeld D erfolgte auf der Grundlage dieser Ziele in insgesamt vier Arbeitsschritten, deren Ergebnisse in diesem Kapitel dargestellt und erläutert werden:

- Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld D
- Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld D
- Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld D
- Ableitung von Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld D

#### Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte in Handlungsfeld D

Bislang gibt es in Handlungsfeld D keine Projekte.

Projekte in Handlungsfeld D insgesamt	Kosten
unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln	
<b>Gesamtkosten:</b>	<b>0 €</b>
a) davon förderfähige Kosten:	0 €
b) davon Eigenanteil der Stadt:	0 €
beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	0 €
bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	0 €
verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	0 €
Projekte in Handlungsfeld D im Detail	Verausgabte Fördermittel
unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln	

	<b>(Stand: 31.12.2015):</b>
bislang keine Projekte	0 €

### **Bewertung der Zielerreichung bei den Entwicklungszielen in Handlungsfeld D**

Bislang gibt es in Handlungsfeld D keine Projekte.

### **Zusammenfassende Bewertung der Programmumsetzung in Handlungsfeld D**

Im Rahmen des Stadtteilprogramms existieren bislang keine abgeschlossenen, laufenden oder geplanten Projekte, die zur Realisierung der o.g. Ziele in Handlungsfeld D entwickelt wurden. Auch ein Versuch des Stadtteil-Managements, die lokale Unternehmerschaft zu einer Gesprächsrunde zusammenzubringen, ist ohne zählbaren Erfolg geblieben. Für den Erneuerungsprozess im Dorenkamp scheint dies aber gleichwohl nicht problematisch zu sein, weil sich die Situation der lokalen Ökonomie in den letzten Jahren auch ohne solche Maßnahmen stabilisiert hat.

### **Empfehlungen für die weitere Arbeit in Handlungsfeld D**

Die Programmverantwortlichen sollten – möglichst unter Einbindung lokalen Sachverständs (Vertreter/-innen der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH, des Einzelhandels, der Gewerbebetriebe etc.) und ggf. unter Beteiligung des Büros Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen, Köln – prüfen, ob überhaupt noch die Notwendigkeit besteht, im Rahmen des Stadtteilprogramms spezifische Projekte zur Förderung der lokalen Ökonomie zu entwickeln und durchzuführen.

### 3.5 QUERSCHNITTSZIELE UND ZIELE FÜR DIE PROJEKTORGANISATION

Für die Evaluation des Stadtteilprogramms Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp wurden – ergänzend zu den handlungsfeldbezogenen Wirkungs- und Entwicklungszielen – auch sieben **handlungsfeldübergreifende Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation** (Einrichtung eines Stadtteilmanagements, Netzwerkarbeit, Beteiligung der Bewohner/-innen, Imageverbesserung des Stadtteils etc.) definiert (vgl. dazu ausführlich die Erläuterungen zum Ziel- und Indikatorensystem im 1. Zwischenbericht der Evaluation vom 10.12.2014).

#### Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation

- Q1. Einrichtung eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Projektes
- Q2. Aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Erneuerungsprozess und Inwertsetzen des "Wissens" im Stadtteil
- Q3. Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages u.a. durch gezieltes Marketing
- Q4. Schaffung eines Mehrwerts durch Netzwerkarbeit
- Q5. Anregen von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme
- Q6. Initiierung des Verstetigungsprozesses auf Basis des Engagements der Akteure vor Ort
- Q7. Orientierung an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2011

Im Rahmen der Evaluationsarbeiten wurde die bisherige Programmumsetzung auch in Bezug auf diese Ziele untersucht und bewertet. Eine wichtige Grundlage dafür bildeten die drei Evaluations-Workshops am 22.09.2015, 30.09.2015 und 03.11.2015. Die Ergebnisse dieses Arbeitsschrittes werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt und erläutert.

#### Erfassung der abgeschlossenen und laufenden Projekte im Bereich Querschnittsziele und Ziele für die Projektorganisation

Zur Erreichung der oben aufgeführten Ziele im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation tragen bislang (Stand: Ende 2015) folgende Projekte in unterschiedlicher Form und Intensität bei:

Projekte im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln	Projektstatus
1. E1 – Verfügungsfonds (2013: Erstellung und Abstimmung der Richtlinien sowie Aufbau eines Beirates als bewohnergetragenes Entscheidungsgremium; 2014: 6 Bewilligungen von Mitteln für beantragte Projekte und Aktivitäten; bis Juli 2015: 5 Bewilligungen)	laufend (seit 2013)
2. E2 – Stadtteilmanagement (Auftragnehmer: WohnbundBeratung NRW, Bochum)	laufend (seit 2013)
3. E4 – Evaluation (Auftragnehmer: STADTRAUMKONZEPT, Dortmund, in Zusammenarbeit mit ISSAB, Universität Duisburg-Essen)	laufend (seit 2014)

4. E5 – Fortschreibung IHK (Auftragnehmer: Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln)	abgeschlossen (2011)
---	----------------------

<b>Projekte im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation insgesamt unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	<b>Kosten</b>
<b>Gesamtkosten:</b>	<b>979.900,00 €</b>
a) davon förderfähige Kosten:	685.930,00 €
b) davon Eigenanteil der Stadt:	293.970,00 €
beantragte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	979.900,00 €
bewilligte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	979.900,00 €
verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):	478.540,98 €
<b>Projekte im Bereich Querschnittsziele / Projektorganisation im Detail unter Einsatz von Soziale-Stadt-Mitteln</b>	
	<b>Verausgabte Fördermittel (Stand: 31.12.2015):</b>
E1 – Verfügungsfonds	21.548,32 €
E2 – Stadtteilmanagement	391.015,41 €
E4 – Evaluation	30.761,50 €
E5 – Fortschreibung IHK	19.900,00 €

## **Q1. Einrichtung eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Projektes**

Mit der Durchführung des Stadtteil-Managements im Dorenkamp wurde Ende 2012 die Wohnbund-Beratung NRW, Bochum, beauftragt. Die dafür zuständigen vier Mitarbeiter/-innen nehmen seither zentrale Funktionen für die Programmumsetzung wahr und bilden eine wichtige Schnittstelle („Lotsenfunktion“) zur Informationsvermittlung zwischen Verwaltung und Bewohnerschaft. Aufgrund ihrer Kenntnisse von zahlreichen anderen Soziale-Stadt-Gebieten bringen sie zudem zusätzliche fachliche Impulse in den Erneuerungsprozess im Dorenkamp ein. Zu den Aufgaben des Stadtteil-Managements gehört insbesondere auch die Beteiligung der Bevölkerung an der Programmumsetzung. Das Stadtteil-Management ist darüber hinaus ein wichtiger Ansprechpartner für Bewohner/-innen, die Mittel aus dem Hof- und Fassadenprogramm und aus dem Verfügungsfonds beantragen möchten, sowie für die Mitglieder der IG Dutum Dorenkamp e.V. und der Verfügungsfondsjury. Zusammenfassend kann die Arbeit des Stadtteil-Managements mit folgenden Begriffen beschreiben werden: Informieren, Beraten, Beteiligen und Vernetzen. Bei der Bevölkerung im Dorenkamp genießt das Stadtteil-Management eine große Akzeptanz. Dazu trägt u.a. auch bei, dass dessen

Mitarbeiter/-innen durch ihre Vor-Ort-Präsenz im Stadtteilbüro an der Darbrookstraße 21 für die Menschen gut erreichbar sind und dass die dortigen Räumlichkeiten von lokalen Initiativen für Treffen und Veranstaltungen genutzt werden können. Aufgrund der zeitlichen Befristung der Soziale-Stadt-Förderung wird das Stadtteil-Management jedoch in absehbarer Zeit wieder eingestellt werden. Bei etlichen Akteuren besteht deshalb die Sorge, dass viele der angestoßenen positiven Entwicklungen danach wieder zum Erliegen kommen könnten.

## **Q2. Aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Erneuerungsprozess und Inwertsetzen des „Wissens“ im Stadtteil**

Die Akteure des Stadtteilprogramms im Allgemeinen und das Stadtteil-Management im Besonderen bemühen sich mit vielfältigen Maßnahmen um eine aktive Beteiligung der Bevölkerung am Erneuerungsprozess. Wichtige Instrumente sind dabei die Internetseite des Stadtteil-Managements ([www.mein-dorenkamp.de](http://www.mein-dorenkamp.de)), der Newsletter „Neues vom Dorenkamp“, von dem inzwischen sieben Ausgaben erschienen sind, eine regelmäßige Pressearbeit, der Verfügungsfonds sowie verschiedene öffentliche Veranstaltungen, wie z.B. das Stadtteilforum Dorenkamp, das seit 2014 bereits drei Mal stattgefunden hat. Gute Kommunikationsbeziehungen der Programmverantwortlichen gibt es außerdem zu den Mitgliedern der IG Dutum Dorenkamp e.V. und der Verfügungsfondsjury. (Die Bedeutung des Stadtteilbeirats Dutum/Dorenkamp für die Beteiligung der Bewohner/-innen lässt sich derzeit noch nicht abschätzen. Dessen ehrenamtliche Mitglieder wurden erst am 08.09.2015 neu gewählt.) Von den entsprechenden Aktivitäten werden bislang aber längst nicht alle Bevölkerungsgruppen erreicht. Dies gilt insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund sowie für einkommensschwächere oder anderweitig benachteiligte Bewohner/-innen. Wichtige Beiträge leistet hier bereits der Verfügungsfonds. Mehrere Projekte, die durch den Fonds unterstützt wurden, haben zu Begegnungen zwischen den unterschiedlichen Bewohnergruppen beigetragen. Dazu gehörte u.a. das „Fest der Kulturen“, das im September 2015 stattgefunden hat und dessen Ziel es war, die Willkommenskultur im Stadtteil zu stärken und Raum für gegenseitiges Begegnen, Kennenlernen, Verstehen und Austausch zu schaffen. Auch der Verein Salzstreuer e.V. mit seiner Anlaufstelle im Stadtteil für Menschen in Notlagen wurde über zwei Verfügungsfondsprojekte unterstützt. Eine Ausweitung der Beteiligungsprozesse könnte in Zukunft zudem durch das geplante Projekt „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ (Arbeitstitel) und das Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“ (Arbeitstitel) erreicht werden, die beide in den Ausführungen zu Handlungsfeld C erläutert wurden.

## **Q3. Verbesserung der Stadtteilidentität und des Stadtteilimages u.a. durch gezieltes Marketing**

Die bisherigen Projekte des Stadtteilprogramms und die oben beschriebenen Beteiligungsaktivitäten – eine besonders wichtige Rolle spielt hier der Verfügungsfonds mit seinen unbürokratischen Unterstützungsmöglichkeiten für bewohnerorientierte Kleinprojekte – haben bei der Bevölkerung schon jetzt erkennbar zu einer Stärkung des „Wir-Gefühls“ und der Stadtteilidentität geführt („Es tut sich was im Dorenkamp“). Die für die kommenden Programmjahre geplanten Maßnahmen dürften diesen Effekt noch vergrößern. Beim Stadtteilimage gibt es hingegen noch keine Hinweise auf eine Verbesserung.

#### **Q4. Schaffung eines Mehrwerts durch Netzwerkarbeit**

Der bisherige Erneuerungsprozess hat bereits spürbar zu einer Intensivierung von Netzwerkarbeit sowie einer besseren Information und Kooperation der beteiligten Akteure beigetragen. Am deutlichsten zeigt sich dies innerhalb der Verwaltung der Stadt Rheine. Eine wichtige Rolle hat hier die ressortübergreifende Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD) inne, die für die strategische Steuerung und Abstimmung des Gesamtprogramms zuständig ist. Positiv wirkt sich zudem aus, dass die Technischen Betriebe Rheine (TBR) schon vor dem Start des Stadtteilprogramms mit anderen Verwaltungsstellen (u.a. mit den Bereichen Jugend, Schule und Hochbau) gut zusammengearbeitet haben und dies auch weiterhin tun. Aber auch außerhalb der Verwaltung entwickeln sich seit einigen Jahren produktive Vernetzungsansätze zwischen den verschiedenen Akteursgruppen. Zu nennen sind hier insbesondere die IG Dutum Dorenkamp e.V., in der etwa 20 Vereine organisiert sind, die Verfügungsfondsjury sowie der kontinuierliche Austausch zwischen den örtlichen Wohnungsunternehmen im Arbeitskreis Wohnen. Die Einbindung der sozialen Einrichtungen und Träger in die stadtteilbezogene Netzwerkarbeit könnte hingegen noch verbessert werden.

#### **Q5. Anregen von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme**

Bei der Initiierung von privaten Investitionen und privater Verantwortungsübernahme gibt es im Erneuerungsprozess noch viel Luft nach oben. Im Bereich der Investitionen sticht hier vor allem das bauliche Engagement des Wohnungsvereins Rheine und einiger anderer Wohnungsunternehmen positiv hervor. Erste – wenn auch noch kleine – Erfolge zeigen sich zudem im Hinblick auf die Beantragung von staatlichen Fördermitteln aus dem Hof- und Fassadenprogramm durch Einzeleigentümer/-innen. Als positive Schritte im Bereich der privaten Verantwortungsübernahme sind hier vor allem die Beantragung von Mitteln aus dem Verfügungsfonds durch engagierte Bewohner/-innen und Gruppen sowie das stadtteilbezogene Engagement der Mitglieder der IG Dutum Dorenkamp e.V. zu nennen.

#### **Q6. Initiierung des Verstetigungsprozesses auf Basis des Engagements der Akteure vor Ort**

Für den Erneuerungsprozess im Dorenkamp stellt sich – wie für viele andere Soziale-Stadt-Programme auch – die Frage, wie die erreichten positiven Veränderungen auch über das Programmende hinaus gesichert werden können (nach derzeitigem Stand soll das Programm Ende 2017 abgeschlossen werden) und welche politischen, konzeptionellen und organisatorischen Vorkehrungen dafür getroffen werden müssen („Verstetigungsproblematik“). Aufgrund des absehbaren Auslaufens der Soziale-Stadt-Förderung sollte dieses strategisch zentrale Thema möglichst bald aufgegriffen und unter Einbindung aller relevanten Akteure diskutiert und bearbeitet werden. Wichtige Akteursnetzwerke in diesem Zusammenhang sind die IG Dorenkamp, das Netzwerk der Aktiven rund um das Projekt „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“, der Stadtteilbeirat sowie die Jury des Verfügungsfonds, die ihre Zusammenarbeit für eine gemeinsame Weiterentwicklung des Stadtteils

im Kontext der Umsetzung des Programms Soziale Stadt allesamt intensiviert haben. Entscheidende Beiträge zur Absicherung der Erfolge könnten dabei möglicherweise auch die o.g. Projekte „Treffpunkt Bewohnerzentrum für alle Altersklassen im Stadtteil“ (Arbeitstitel) und „Selbstbestimmter Treff für Bürger/-innen in Dutum und Dorenkamp“ (Arbeitstitel) leisten. Bei beiden Projekten ist allerdings noch nicht geklärt, in welcher Form ihre Realisierung erfolgen soll und wie ihre langfristige ökonomische Tragfähigkeit sichergestellt werden kann. Die Erfahrungen aus anderen Soziale-Stadt-Gebieten zeigen zudem, dass die wichtigen initiierten, vernetzenden und koordinierenden Aktivitäten eines Stadtteil- oder Quartiermanagements (siehe dazu die Ausführungen zum Querschnittsziel 1) im Sinne einer „Nachsorge“-Funktion auch noch für eine gewisse Zeit nach dem Ende eines Stadtteilprogramms benötigt werden. Für den Dorenkamp gilt dies in besonderem Maße, weil die integrierte Entwicklung und Umsetzung der dort noch ausstehenden Projekte und vor allem deren Verstetigung bis Ende 2017 allenfalls ansatzweise gelingen dürfte. Deshalb sollte schon heute überlegt werden, wie eine Fortsetzung der Arbeit des Stadtteil-Managements über das Jahr 2017 hinaus ermöglicht werden kann.

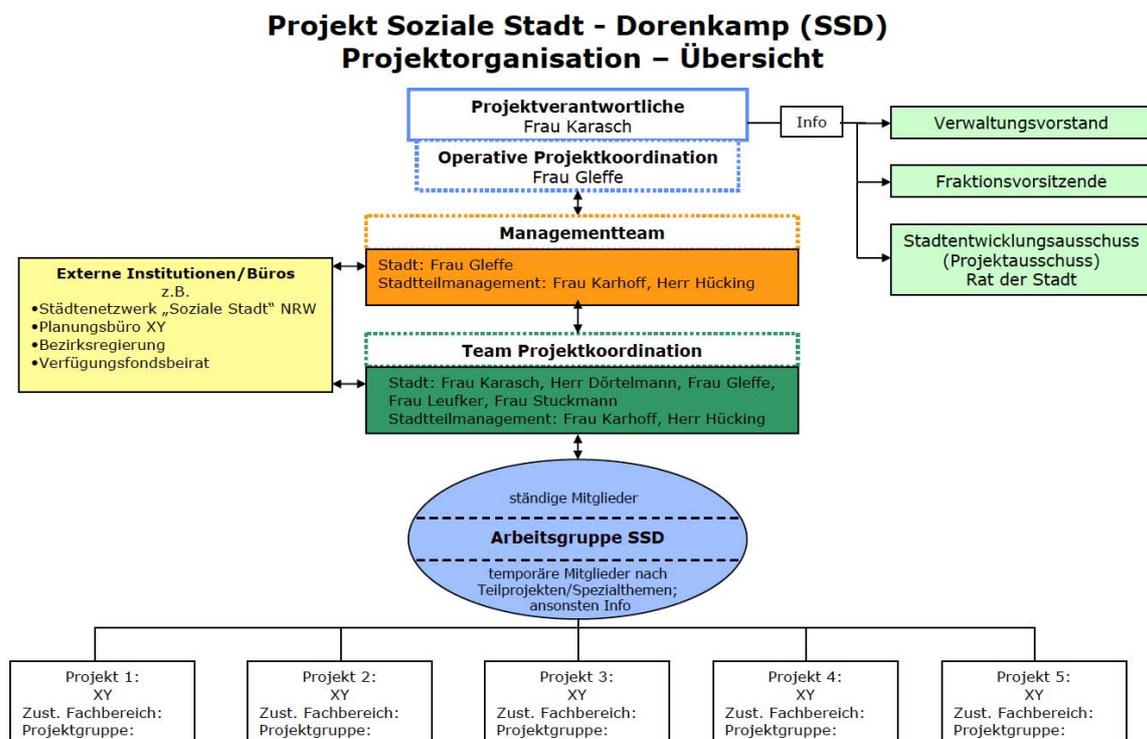
#### **Q7. Orientierung an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts Soziale Stadt Rheine-Dorenkamp 2011**

Die zentralen Akteure des Stadtteilprogramms orientieren sich insgesamt erkennbar an den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts, auch wenn die einzelnen Zielformulierungen nicht immer und überall thematisiert werden. Zu dieser Zielorientierung tragen nicht zuletzt auch die Workshops und Gesprächsrunden bei, die im Rahmen der Evaluation durchgeführt werden. Nach wie vor offen ist allerdings die Frage, wie mit dem bislang nicht bearbeiteten Handlungsfeld D („Lokale Ökonomie“) und den dort formulierten Zielen umgegangen werden soll.

## 4. Steuerungs- und Durchführungsstrukturen

Das Soziale-Stadt-Programm Rheine-Dorenkamp ist mit seinen besonderen Anforderungen an eine gebietsbezogene und integrierte Umsetzung für die Stadt Rheine und die beteiligten Verwaltungsbereiche eine vergleichsweise neue Erfahrung. Für die Programmumsetzung mussten dementsprechend auch neue (ressortübergreifende) Steuerungs- und Durchführungsstrukturen geschaffen werden. Diese Strukturen und deren jeweilige Aufgaben wurden in der „Leitlinie für das Projekt Soziale Stadt Dorenkamp“ detailliert erläutert, die am 27.02.2012 vom Verwaltungsvorstand beschlossen wurde.

Eine der Aufgaben im Rahmen der ersten Evaluationsphase in 2014 bestand darin, die aufgebauten Strukturen im Hinblick auf ihre Aktualität, Funktionalität und Vollständigkeit zu analysieren. Zu diesem Zweck wurde am 27.08.2014 ein Workshop mit der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe Soziale Stadt Dorenkamp (AG SSD) durchgeführt. Auf der Grundlage der Workshop-Ergebnisse, die im ersten 1. Zwischenbericht der Evaluation vom 10.12.2014 ausführlich dokumentiert wurden, und einem darauf aufbauenden Konzeptpapier des Evaluationssteams vom 20.02.2015 wurden die o.g. Projektleitlinie von den Programmverantwortlichen aktualisiert und am 13.04.2015 vom Verwaltungsvorstand für die restliche Programmlaufzeit beschlossen. Dies beinhaltete zugleich auch einige Änderungen und Ergänzungen bei den Steuerungs- und Durchführungsstrukturen.



Quelle: Stadtverwaltung Rheine – FB 5 – Projektkoordination 5.10 ; Stand: November 2015

Im Zuge der Arbeiten an der Handlungsfeldanalyse im Sommer 2015 und der diesbezüglichen Workshops und Gesprächsrunden mit Vertreter/-innen der Stadt Rheine und des Stadtteil-Managements im Herbst 2015 wurde deshalb noch einmal überprüft, wie sich die aktualisierte Leitlinie und die geänderten Strukturen seither in der Praxis bewährt haben. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Überprüfung werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt:

1. Die **neue Projektleitlinie** hat sich grundsätzlich als tragfähig und zielführend für die Programmumsetzung erwiesen. Alle dort aufgeführten Strukturelemente erfüllen ihre jeweiligen Funktionen in der ihnen zugeordneten Art und Weise.
2. Die zusätzliche Einrichtung einer „**Operativen Programmkoordination**“ und eines „**Management-Teams**“ hat die Koordination und Umsetzung des Programms vor allem auf der operativen Ebene spürbar gestärkt.
3. Die **AG SSD** nimmt die Aufgaben der strategischen Steuerung und der ressortübergreifenden Abstimmung des Programms in bewährter Weise wahr. Nachteilig wirkt sich hier allerdings aus, dass wichtige Leitungsstellen im Bildungs- und Sozialbereich (Beigeordnete/r Bildung und Soziales, Fachbereichsleiter/in Bildung, Kultur und Sport) noch immer nicht besetzt sind.
4. Die Funktion des fachlich verantwortlichen „**Projektausschusses**“ für das Stadtteilprogramm wurde aufgrund der Vielzahl an baulichen Maßnahmen Anfang 2015 vom Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Rheine auf den Stadtentwicklungsausschuss übertragen. Da im Programmgebiet demnächst vermehrt auch soziale Themen bearbeitet werden sollen, ist hier ggf. eine stärkere Einbindung der Ausschüsse für Soziales und Schule erforderlich.
5. Die **kommunale Politik** ist in die Planung und Umsetzung der Erneuerungsaktivitäten kontinuierlich und routiniert eingebunden. Die Kommunikation und Zusammenarbeit der Programmverantwortlichen mit den Ratsfraktionen läuft vertrauensvoll und konstruktiv.
6. Auch die **Verfügungsfondsjury** erfüllt ihre Aufgabe in kompetenter und engagierter Form. Inzwischen (Stand: Juli 2015) sind bereits 11 Projektanträge bewilligt worden.
7. Zu den **gesellschaftlichen Gruppen und Akteuren**, die in die Programmumsetzung eingebunden sind, gehören neben der Verfügungsfondsjury vor allem die IG Dutum Dorenkamp e.V., der Stadtteilbeirat Dutum/Dorenkamp, der Verein Salzstreuer e.V., die örtlichen Vereine insgesamt sowie engagierte Einzelpersonen, wie etwa Herr Vogel, der das stadtteilstfest im 2-Jahres-Turnus organisiert. In Bezug auf den angestrebten Aufbau nachhaltiger (zivilgesellschaftlicher) Strukturen ist das Programm damit auf einem guten Weg.
8. Nur wenig vertreten sind dabei allerdings bestimmte, **sozial besonders benachteiligte Gruppen** (einkommensschwache Haushalte, Alleinerziehende, Migranten etc.). Der Erneuerungsprozess wird deshalb bislang vor allem von „Akteuren der deutschen Mittelschicht“ geprägt.
9. Außerdem gibt es im Dorenkamp kein aktives **Netzwerk der professionellen Akteure im Sozialbereich**, mit dessen Hilfe soziale Themen verstärkt in die programmbezogenen Diskussionsprozesse eingebracht werden könnten.

## 5. Ausblick auf die Evaluierungsarbeiten in 2016

Im Mittelpunkt der **Evaluationsarbeiten im Jahr 2015** stand eine erste Bilanzierung und Bewertung der Programmumsetzung. (Eine zweite Bilanzierungsrunde ist für das Jahr 2017 geplant.) Zu diesem Zweck wurde zunächst eine Handlungsfeldanalyse zu den vier zentralen Handlungsfeldern und den Querschnittszielen des Stadtteilprogramms erarbeitet, in der der bisherige Stand des Erneuerungsprozesses im Dorenkamp zusammenfassend dokumentiert und analysiert wurde. Leitfragen waren hier insbesondere: Welche Ziele werden verfolgt? Welche Projekte und Aktivitäten tragen zu welchen Handlungsfeldern und Zielen bei? Welche (finanziellen) Inputs sind bislang getätigt worden?

Als zentrales Instrument zur Bewertung der Programmumsetzung wurden im Anschluss daran drei moderierte Evaluationsworkshops auf Handlungsfeldebene mit jeweils 6-10 Teilnehmer/-innen durchgeführt:

- 22.09.2015: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld B und Querschnittsziele“
- 30.09.2015: Akteurs-Workshop „Handlungsfeld A und Querschnittsziele“
- 03.11.2015: Strategiegelgespräch „Handlungsfelder C+D und Programmstrukturen“

Aufgabe dieser Workshops war es, die Zielerreichung des Programms und seiner Maßnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Akteursperspektiven zu diskutieren und zu bewerten. Wichtige Grundlagen dafür stellten die Befunde der o.g. Handlungsfeldanalyse sowie das Ziel- und Indikatorensystem des Stadtteilprogramms dar. Die Ergebnisse dieser ersten Bilanzierungsrunde werden im vorliegenden Zwischenbericht ausführlich dargestellt.

Als Auftakt zu den **Evaluationsarbeiten im kommenden Jahr (2016)** ist geplant, die wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen des Zwischenberichts in einer Sitzung der AG SSD vorzustellen, um den Programmverantwortlichen zeitnah Anregungen und Impulse für eine mögliche Weiterentwicklung des Programms und seiner Strukturen an die Hand zu geben.

Ein weiterer Arbeitsschritt der Evaluation im Sommer 2016 wird darin bestehen, einen „Aktionsstag“ im Dorenkamp durchzuführen, bei dem Bewohner/-innen und Akteure aus dem Stadtteil Gelegenheit erhalten sollen, ihre Erwartungen an die integrierte Erneuerung des Programmgebietes zum Ausdruck zu bringen und den bisherigen Umsetzungsprozess zu bewerten. Mit dem Managementteam wurde vereinbart, für diesen „Aktionsstag“ das Stadtteilfest zu nutzen, das am 18.09.2016 auf dem Pfarrer-Bergmannshoff-Platz stattfinden wird.

In der 2. Jahreshälfte 2016 soll dann die Handlungsfeldanalyse auf der Grundlage aktueller Informationen und Materialien ergänzt und fortgeschrieben werden. Die Ergebnisse der oben genannten Arbeitsschritte werden – wie in 2014 und 2015 – zum Jahresende in Berichtsform dokumentiert und in einem Strategiegelgespräch mit dem Managementteam erörtert.